



RATINGER SCHACHKLUB 1950

50

Jahre

RATZENPOST

23. Jahrgang

Nr. 96

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 4 2000



Postenlos für Mitglieder

Liebe Leser,

dies ist die letzte Ausgabe in unserem Jubiläumsjahr. Wir haben es ausgiebig gefeiert und freuen uns schon auf die nächsten 10 Jahre. Den Höhepunkt hatten wir uns dann auch bis zum Schluss aufgehoben. Die Deutsche Meisterschaft der Frauen im Blitzeinzel machte nicht nur den Ratzenklub sondern auch die Stadt Ratingen bundesweit bekannt. Besonders wichtig fanden wir, dass Anne Rose in dem doch ausgewählten Feld gut mithalten konnte. Talente bilden sich eben auch im "Dorfverein".

Rechtzeitig zur Deutschen Meisterschaft wurde die JUBILÄUMSSONDERAUSGABE der RATZENPOST fertig. Layout und Inhalt fanden allgemeine Zustimmung, wenn nicht sogar großes Lob. Neben dem Heft gab es noch unseren Werbe-Kugelschreiber, der u.a. die Not der Mitglieder bei Notationspflicht lindern helfen sollte. Ratze befürchtet aber schon, dass die Schreiber in Taschen und Schubladen verschwinden undim Klub ist wieder "nichts zum Schreiben da".

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Eure Raporedaktion

IN DIESEM HEFT

Liebe Leser	S. 2		
Festschrift ist fertig!	3	Report vor Ort	
40 Jahre Manfred Bambach	4	Diplome	22
Deutsche Blitz-Meisterin	6	Schach & Doping	22
Mannschaftsberichte		Küchenstatistik	23
I. Mannschaft	9	Treppenwitz	23
II. Mannschaft	11	Sommer-Turnier	24
III. Mannschaft	11	Sommer-Open	24
IV. Mannschaft	12	Tandem-Turnier	24
V. Mannschaft	12	Düllberg-Turm	25
VI. Mannschaft	13	Feit-Pokal	25
Jugend I	13	Knebels Analyse	26
U16-Mannschaft	13	Schöttlers Erlebnisse	
Pokal-Äuse	14	Neuerungen	29
DWZ-Auswertung 1999/2000	15	Erkenntnis am Abend	30
Arturs DWZ-Homepage	15	Schachlektüre	31
Ratzen unterwegs...		Ratzorangliste	32
NRW-Blitz der Frauen	16	Vor 20 Jahren	33
Bambach on Tour	16	Aufgabenlösung	35
Schöttler in Sibirien	16	Termine	35
Möhnesee Open mit Partie	17	Impressum	35
Open Goch	21		
Garather Schachmarathon	21		
Exratzen unterwegs ...			
Bischoff in Spanien	21		
Gästekönig Salmen	21		

Frohe Weihnachten und ein gesundes und glückliches Neues Jahr

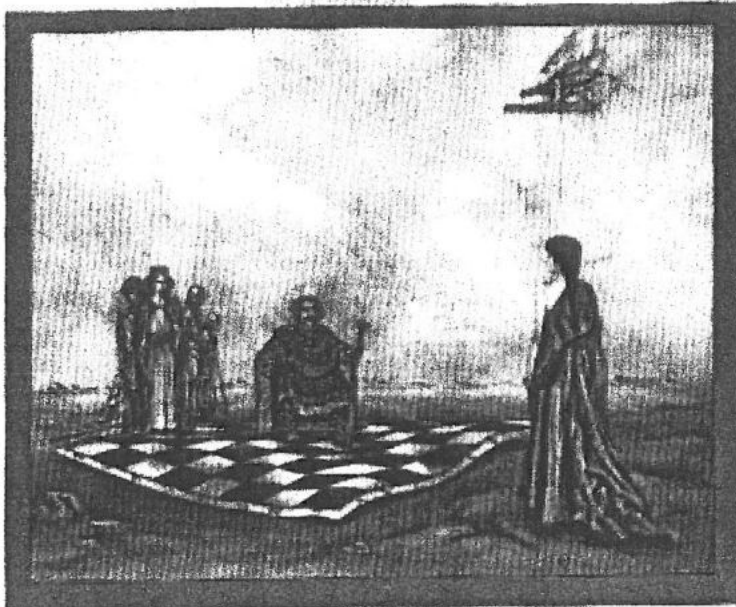


Festschrift ist fertig !

Pünktlich zur Deutschen Meisterschaft der Damen im Blitzschach erschien die Festschrift des Rater Schachklubs zu seinem 50jährigen Jubiläum. Und - wie immer beim Rater SK ! - ist hier tatsächlich wieder ein absolutes Glanzstück entstanden.

Auf 40 Seiten hat Klaus Trommer mit vielen Berichten, Glossen und unzähligen Fotos ein umfassendes Bild des Rater Schachklubs gezeichnet und in fantastischer Form dargestellt. Die allgemeine Begeisterung nimmt immer noch kein Ende und die Pläne für die nächste Festschrift zum 100jährigen Bestehen laufen schon auf Hochtouren. Einer der vielen Begeisterten, Jörg Pentz, hat im Überschwang bereits erklärt, dass er die Finanzierung im Jahre 2050 übernehmen wird. Eine große Bedeutung der Festschrift liegt vor allem darin, dass hier Klaus Trommer und sein Mitarbeiter Norbert Krüger ein umfassendes Nachschlagewerk über alle Fakten geschaffen haben, die den Rater SK betreffen.

Rater Schachklub 1950 e.V.



Insgesamt genau **3487 Tatsachen** über den RSK sind auf diesen 40 Seiten akribisch zusammengestellt worden. Und alles ist richtig!

Damit die Autoren der Festschrift zum Hundertjährigen Bestehen im Jahre 2050 nicht so viel Arbeit haben, will die RATZENPOST an dieser Stelle nur die wenigen Ungenauigkeiten korrigieren, die sich bei der Drucklegung eingeschmuggelt haben:

- Seite 19:

Jugendstadtmeister 82/83 fehlen.

1982: Dirk Karbjinski

1983: Michael Niermann

- Seite 22 ob.: Spalten vertauscht

Bezirkspokalsieger:

1989 Rainer Lingen

NSV-Pokalsieger:

1992 Michael Niermann

-Und damit unsere Nachfahren

im Jahre 2050 sich nicht

ausführlich darüber begeistern,

dass 1988 lauter Fünfjährige

Niederrheinmeister wurden, hier

auch die Korrektur von Seite 20:

NSV-Meister wurde die Jugend I

im Jahre 1998 (und nicht 1988).

Sollte irgendjemand wider alles Erwarten noch eine

Ungenauigkeit entdeckt haben,

bitte RAPO-Redakteur Krüger

Bescheid geben, um die Arbeit an

der Festschrift zum 100jährigen

zu erleichtern!

Manfred Bambach:

40 Jahre im Ratinger Schachklub

Im Festjahr des Ratinger SK gibt es ein weiteres Jubiläum zu feiern:
Am 1. Juli 2000 ist Manfred Bambach 40 Jahre Mitglied in unserem Verein.

Seit seinem Eintritt gehört Manfred Bambach zu den aktivsten Spielern des RSK und hat kaum jemals (wenn überhaupt!) ein Vereinsturnier, sei es Stadt- oder Vereinsmeisterschaft ausgelassen.

Und seine Rekord-Partiezahlen bei den Rato-Turnieren zu erwähnen, hieße Eulen nach Athen tragen.

Manfred Bambach wurde am 17.1.1935 in Tiefenbach im Hunsrück geboren. Das Schachspielen erlernte er von seinem Vater, war aber anfangs noch gar nicht so begeistert von dem Spiel.

Das änderte sich erst durch - (natürlich!) - seinen Umzug nach Ratingen. Aufgrund der im Hunsrück herrschenden Arbeitslosigkeit zog er nämlich 1957 nach Ratingen um, wo er Arbeit bei der Firma Dürr fand.

Aber es war nicht, wie vielleicht zu erwarten, diese Beschäftigung bei der "Schachfirma" Dürr, die damals rund die Hälfte der Mitglieder im RSK stellte, welche ihn zum Schachklub brachte, sondern es waren die Skatrunden bei Osterwind!

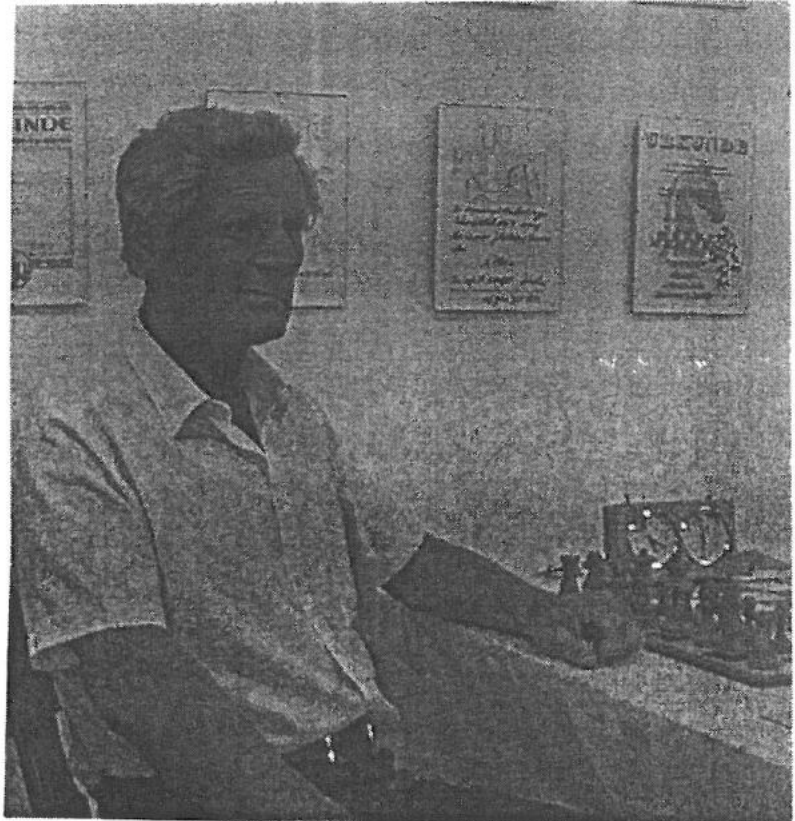
Dort lernte er nämlich K.Kairies kennen, der ihn nach jedem Skatabend mit zum Schachklub nahm, der damals noch bei "Ruwwe" spielte.

Am 1. Juli 1960 wurde er dann Mitglied im RSK.

Sofort wurde er in der 3. Mannschaft aufgestellt und gewann sogleich seinen erste Partie im Mannschaftskampf gegen Lutz von Rath II.

Seit 40 Jahren spielt Bambach nun ununterbrochen in den Mannschaftskämpfen für Ratingen und ist von der 1. bis zur 4. Mannschaft schon überall zum Einsatz gekommen. In den letzten Jahren gehört er regelmäßig zur Stammbesetzung unserer Vierten.

Wie schon erwähnt hat Manfred Bambach seit seinem Eintritt nahezu jedes Turnier mitgespielt. Sein größter Erfolg in diesen Jahren war vielleicht der mit Richard Klöckner geteilte 1. Platz im Preisturnier 1967. Dieses so betitelt Turnier ersetzte in den Jahren 1961 bis 1977 die Vereinsmeisterschaft, so dass Manfred Bambach 1967 quasi Vereinsmeister geworden ist. Auch bei diesem Turnier blieb Bambach, wie so oft, ungeschlagen.



Dieser friedliebende Spieler mit seiner Vorliebe für den Abtausch galt viele Jahre als schwer zu besiegen und wurde häufig Remiskönig. Dabei konnte er aber an guten Tagen auch die stärksten Gegner bezwingen. So begann er 1979 die Vereinsmeisterschaft mit drei Startsiegen gegen die Rekordstadtmeister Christopher Welling, Willy Weiß und Heiner von Büнау.

Dass der meist friedliche Bambach auch gehörig beißen kann, musste beim Vergleichskampf Senioren -Junioren auch unser Jugendmeister Podhorsky schmerzhaft erfahren:

Bambach, Manfred - Podhorsky, Roman

Vergleichskampf Ü60-U18, Brett 1, 7.9.97

1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.Sf3 Sc6 4.Sg5 d5 5.exd5 Sxd5 6.Sxf7 Kxf7 7.Df3+ Ke6
8.Sc3 Sce7 9.d4 c6 10.Lg5 h6 11.Lxe7 Lxe7 12.00 Tf8 13.De4 Dd6 14.f4 Kd7
15.Sxd5 cxd5 16.Lxd5 exf4 17.c4 Lf6 18.Tfe1 Kd8 19.Tad1 Lf5 20.Df3 Kc7
21.c5 Dd7 22.Dxf4+ Kd8 23.Lxb7 Dxb7 24.Dd6+ Ld7 25.Dxf8+ Kc7
26.Dd6+ Kd8 27.d5 1 - 0

Manfred Bambachs große Stunde im Ratinger Schach schlug aber im Grunde erst 1992 mit der Einführung des Ratzo-Turniers. Diese Turnierform ist für einen superaktiven Spieler wie ihn wie geschaffen. Zweimal bereits konnte er das Ratzo-Turnier gewinnen und in der "Ewigen Bestenliste" liegt er hinter Walter Antz mit 24.415 Punkten aus 649 Partien (Stand 3.9.2000) auf Platz 2.

Aber Schach ist bei weitem nicht die einzige Leidenschaft von Manfred Bambach. Er hat viele Hobbies und Interessen. Er ist passionierter Radfahrer, spielt ambitioniert Skat und Tischtennis, kegelt, bosselt und lässt auch keine geselligen Veranstaltungen, etwa in der Behindertensportgemeinschaft, aus.

Und er ist nicht nur in vielen Bereichen aktiv, sondern dabei stets auch sportlich erfolgreich, wovon seine unzähligen Urkunden über 1. und 2. Plätze im Tischtennis, Kegeln und neuerdings Bosseln Zeugnis ablegen.

Weiterhin soviel Elan wünscht zum Jubiläum die RAPO-Redaktion.



Wenn Damen blitzen...

Selbstverständlich lachte die Sonne, als der Ratinger Schachklub als krönendes Ereignis in seinem Goldjubiläumsjahr die Deutsche Frauen-Blitzeinzelmeisterschaft 2000 startete. Selbstverständlich fanden Bürgermeister Wolfgang Diedrich, Schirmherr Herbert Salmen für die Sparkasse, Vorsitzender Klaus Trommer und die Vizepräsidentin des Schachverbandes NRW, Barbara Brandt, herzliche Grußworte. Und selbstverständlich war auch der Treppenaufgang zu den gewissen Örtlichkeiten im Städtischen Jugendhaus am Stadionring frisch filzbelegt wie für einen Staatsempfang - da hatte nur am Donnerstag zuvor ein falsches Baustellenschild für zwischenzeitliche Aufregung gesorgt.

Entsprechend guter Dinge setzten sich am Samstag, dem 7. Oktober, um 14 Uhr 24 weibliche Schachkoryphäen an zwölf Bretter, um im Doppelrundenturnier um den Deutschen Meistertitel zu kämpfen. Für jede Partie nur höchstens fünf Minuten Bedenkzeit, das bedeutete größte Umsicht und Konzentration. Schneller Materialabtausch machte es da nicht unbedingt leichter, denn gerade auf gelichtetem Brett konnte man herrlich Fallen stellen.

Mit unserer NRW-Blitzmeisterin Anne Rose, der den Ausrichterplatz belegenden Sandra Seidel und Ersatzfrau Petra Weck war der Ratinger Schachklub gleich dreifach vertreten und schlug sich jubiläumsmäßig gut. Anne heimste am Ende den Sonderpreis der Sparkasse für den größten Aufstieg zwischen Startplatz (nach TWZ der 20.) und Endstand (9. Platz) ein, Sandra, die auf dem 17. Platz rangierte, erlebte immerhin die Genugtuung, die spätere Meisterin Marina Olbrich in der Hinrunde zu schlagen, und Petra holte sich u.a. einen Punkt von der Siebtplatzierten Diana Skibbe. Einmal, als unser Vorsitzender mitbekam, wie Petra Weck ihren König hatte im Schach stehen lassen, meinte er frech: „Vielleicht wollte sie ein Tempo gewinnen.“ Sie hatte vielmehr die ehrenvolle Aufgabe, dafür zu stehen, dass kein Gast den letzten Platz belegte.

Wer Frauenschach mit Blaustrumpf gleichsetzt, wurde als Kibitz - und die gab es im Turnierraum in ständig wechselnder Besetzung reichlich - mit einem Blick eines Besseren belehrt. Fünf hatten als Stütze gar ihre Ehemänner mitgebracht, die jedoch mitunter mit wenig förderlichen Belehrungen aufwarteten. Von der 16jährigen Alice Winnicki aus Hamburg und der 18jährigen Katharina Tepluhina im kess dekolletierten roten Samt-Top aus Stuttgart bis zur 63jährigen Lore Preiß aus Steinhagen, die unter grauem Haarschopf Gelassenheit ausstrahlte, waren alle Typen vertreten: Junge Mädchen und reife Damen, stille und quirlige, sportliche und elegante, angriffslustige und zugeknöpfte Frauen.

Eine promovierte Biologin (Dr. Anita Stangl) warf sich ebenso ins Rennen wie eine junge Mutter (Simona Gheng), die ihre beiden Kinder im Aufenthaltsraum mutig sich selbst überließ. Klaus Trommer amüsierte sich, wie der Sohn im Krabbelalter die Funktion eines Wischmobs in Raum 3 übernahm. Vater Nill aus Hainburg berichtete stolz, dass seine Tochter Jessica vor vier Wochen auf der Studenten-Weltmeisterschaft in Bulgarien den 3. Platz belegt hatte. Über 80 Prozent der Teilnehmerinnen waren noch nicht 40 Jahre alt, die Titelverteidigerin Gisela Fischdick aus Leichlingen, seit 14 Jahren die schnellste deutsche Schachspielerin, zählte jedoch bereits 44 Lenze. Unter den in Landesausscheidungen qualifizierten Teilnehmerinnen befanden sich immerhin zwei Internationale und drei Fide-Meisterinnen, und das halbe Feld glänzte mit einer Turnierwertungszahl von über 2000.

Viele hatten eine weite Anreise für das Wochenende auf sich genommen, von München, aus dem Saarland, von Berlin und Jever. Dabei gibt es im Schachsport keine Reichtümer zu gewinnen. 500 Mark und ein voluminöser „Landespokal“ (der NRW-Umriß aus Plexiglas ausgesägt) für den 1. Platz und 100 Mark und ein Bild von Ratingen für den 5. Platz war die Preisspanne. Für alle übrigen gab es Sachpreise. Im Auftrag des Sportministers nahm Wolf Metelmann am Sonntagmittag die Siegerehrung vor.

Dass das Wochenende so weit wie möglich harmonisch verlief, bedurfte einer großen Zahl weiterer Helfer. Den Internationalen Schiedsrichter konnte der Verein mit Willi Knebel aus eigener Mitte stellen, mit dem Laptop und dem passenden Programm reiste Turnierleiterin Petra Mense dagegen aus Münster an. Altmeisterin Eva Klöckner mühte sich, teilweise von Erika Dziezok unterstützt, im Servierschürzchen um das leibliche Wohl der Kämpferinnen. So darf man abschließend das Jubiläumsturnier als sehr gelungen betrachten.

G.S.

Die Abschlusstabelle

Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	Att	Verein/Ort	Land	S	R	V	Punkte	SoBer
1.	Olbrich, Marina	I	2296		SSG Zeitnot Hung	GER	39	1	6	39.5	826.5
2.	Fischdick, Gisela	I	2251		Elberfelder SG 18	GER	34	6	6	37.0	777.2
3.	Nill, Jessica	FM	2206		SC Baden-Oos	GER	33	6	7	36.0	741.7
4.	Nagel, Verena		1956		BSC Rehberge 19		32	4	10	34.0	694.0
5.	Stangl, Anita	FM	2153		FC Bayern Münch	GER	32	3	11	33.5	721.0
6.	Tepluhina, Katharina		2082		Stuttgarter SF 18	GER	25	7	14	28.5	551.0
7.	Skibbe, Diana		2082		TSV Zeulenroda	GER	26	4	16	28.0	534.0
8.	Schulz, Petra	FM	2134		Muldental Wilkau-	GER	22	10	14	27.0	556.7
9.	Rose, Anne		1752		Ratinger SK 1950		21	6	19	24.0	441.2
10.	Gheng, Simona		2034		Stuttgarter SF 18	GER	18	11	17	23.5	456.5
11.	Buchele, Sidonia		1911		Ssg Fils-Lauter e.		20	6	20	23.0	458.2
12.	Birkholz, Mary		1736		TS Bayreuth		20	6	20	23.0	453.5
13.	Müller, Elke		1812		SF Wadgassen/Di		20	6	20	23.0	432.2
14.	Müller, Claudia		1879		SC Niederkirchen		20	6	20	23.0	395.5
15.	Sheynina, Yulia		2041		Karlsruher SF 185		17	11	18	22.5	414.7
16.	Zschischang, Marine		2038		SK Jever	GER	20	5	21	22.5	411.7
17.	Seidel, Sandra		1800		Ratinger SK 1950		14	8	24	18.0	363.2
18.	Germann, Heike		2043		SV Marzahna 57	GER	13	10	23	18.0	361.2
19.	Klein, Sabine		1790		SK Chaos Mannh		17	1	28	17.5	325.7
20.	Winnicki, Alice		1775		SK Johanneum E		11	4	31	13.0	248.0
21.	Hielscher, Ursula		2092		SC Meerbauer M	GER	9	6	31	12.0	198.0
22.	Rohde, Angela		1694		SV Merseburg e.		9	5	32	11.5	198.2
23.	Preiss, Lore		1615		SK Steinhagen		7	7	32	10.5	174.7
24.	Weck, Petra		1529		Ratinger SK 1950		2	3	41	3.5	49.25

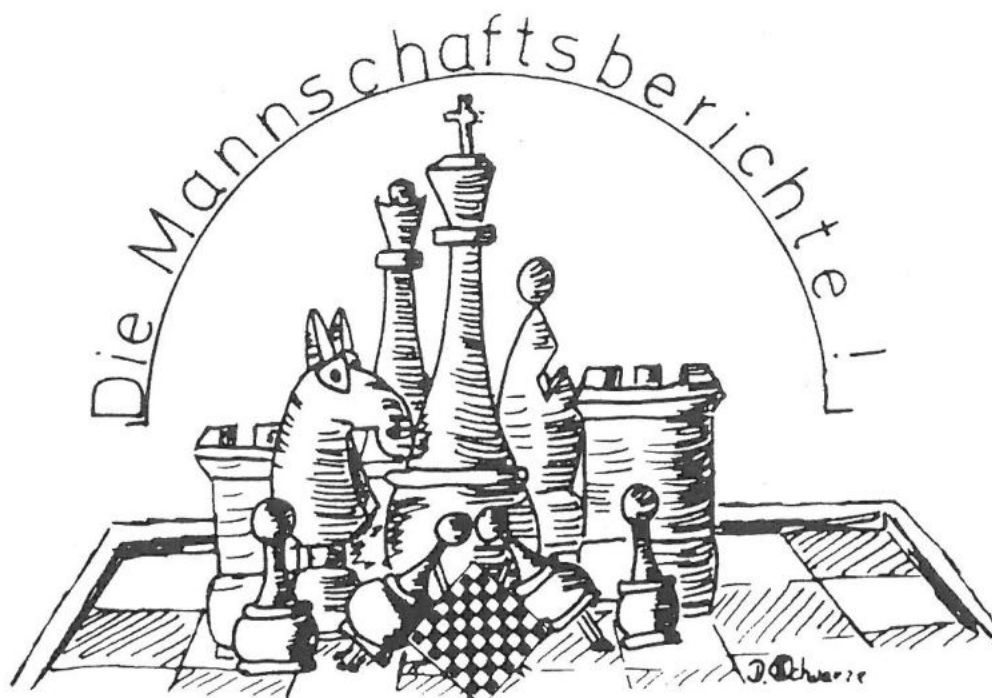
Deutsche Frauen-Blitzeinzelmeisterschaft 2000

vom 07. - 08.10.2000 in Ratingen



Erste Reihe in der Mitte die Siegerin 2000 Frau Marina Olbrich am Brett mit Lore Preiß. Links daneben Petra Weck. In der 2. Reihe Mitte Sandra Seidel mit Diana Skibbe





Die neue Mannschaftssaison hat begonnen und Ratingen ist neben seinen Jugendteams wieder mit sechs Liga-Mannschaften am Start. Viele Fragen stellen sich zu Saisonbeginn. Schafft Aufsteiger Ratingen II den Klassenerhalt in der Verbandsliga? Gelingt unserer starken Dritten endlich der angestrebte Aufstieg? Alle Antworten auf diese Fragen erhalten Sie wie immer exklusiv in der RATZENPOST. Erwarten Sie mit Spannung die nächsten Ausgaben!

1. Mannschaft

- Regionalliga -

Die diesjährige Regionalligasaison verheißt viel Spannung, denn im Gegensatz zu den vorigen Jahren ist keine „Übermannschaft“ wie Elberfeld, Heiligenhaus oder Krefeld am Start. So sollte der Kampf um den Aufstieg ebenso wie aber auch der Kampf um den Klassenerhalt erst an den letzten Spieltagen entschieden werden.

1. Runde (10.9.2000): Gerresheim I – Ratingen I 3 - 1

*„Überraschend waren für mich heute die auffälligen Schwächen in der Hintermannschaft“
(Günther Netzer, ARD-Sportstudio 17.3.1998)*

Im ersten Kampf ging es gleich zum Lokalderby nach Gerresheim. Gerresheim zählt in dieser Saison sicherlich zu den stärkeren Mannschaften in der Regionalliga, denn neben ihrem Spitzenspieler Dresen können sie auch bis zur Ersatzbank hinunter eine starke Besetzung aufweisen. Aber auch Ratingens Hintermannschaft kann sich sehen lassen, und so war von Beginn an klar, dass sich der Kampf an den letzten Brettern entscheiden sollte. Zwar war Ratingen durch das Fehlen von Torschützenkönig Welling gehandicapt, doch man sah dem Spiel trotzdem erwartungsvoll entgegen. Aber es kam alles anders. Gerade hinten lief überhaupt nichts zusammen. Krüger hatte zwar eine gewinnverheißende Position, aber verkorkste sie bei knapper werdender Zeit. Wolter brachte ein fragwürdiges Figurenopfer und Ersatzmann Grosser stand schon von der Eröffnung an gegen Dr.Kockel, der noch eine Woche vorher gegen Welling im Vierer-Pokal verloren hatte, kritisch.

Tatsächlich verloren alle drei und so konnte bei lauter Remisen von Brett 2 bis 5 über den erneuten Sieg von Liedtke über FM Dresen nur verhaltene Freude aufkommen. Wie in der letzten Saison begann Ratingen also mit einer Startniederlage.

Gerresheim I	-	Ratingen I	5 - 3
Dresen,U (2318)	-	Liedtke,D (2184)	0 - 1
Lupor,St (2160)	-	Springer,R (2121)	0,5-0,5
Lupor,A (2187)	-	Heidel,N (2035)	0,5-0,5
Pfeiffer,St (2034)	-	Vossenkuhl,J (2045)	0,5-0,5
Sapkowski,W (2013)	-	Dehne,M (2022)	0,5-0,5
Angermünde,D (1979)	-	Krüger,N (2071)	1 - 0
Goldblatt,M (2055)	-	Wolter,H (2009)	1 - 0
Dr. Kockel, N (2111)	-	Grosser,W (2008)	1 - 0

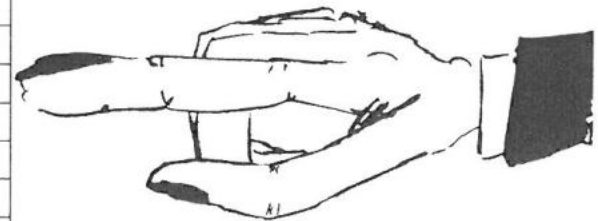


2.Runde (22.10.2000): Ratingen I – PSV/BSV Wuppertal I 4 - 1

„Und sie warben Legionäre, und sie waren stolz dabei
doch dann zogen sie von dannen, und das Reich es brach entzwei.“
(Friedrich Schiller, „Karl V.“)

Der zweite Kampf führte uns gegen NRW-Liga-Absteiger und Ex-Bundesligist Wuppertal. Die anfänglichen Befürchtungen wieder eine Supermannschaft in der Gruppe zu haben, zerstreuten sich schnell bei Bekanntwerden der Mannschaftsaufstellungen. Wie so oft droht hier einer Mannschaft, die Jahre lang versucht hat, von Legionären zu leben, der Fall ins Bodenlose. Wuppertal ist mit dieser Besetzung sicherlich Abstiegskandidat Nummer 1.

Ratingen I	-	Wuppertal I	5,5-2,5
Liedtke,D (2184)	-	Savchenko,V (2412)	0 - 1
Springer,R (2121)	-	Weritz, J (1676)	1 - 0
Heidel,N (2035)	-	Meyer,R (1705)	0,5-0,5
Vossenkuhl,J (2045)	-	Knispel,D (1931)	0,5-0,5
Dehne,M (2022)	-	Sedlbauer,K (1782)	1 - 0
Krüger,N (2071)	-	Garnitzki,R (1840)	1 - 0
Welling,C (2111)	-	Raider,D (1750)	1 - 0
Wolter,H (2009)	-	FM Behle,KW (2014)	0,5-0,5



Ratingen tat sich anfangs etwas schwer gegen die Wuppertaler, von denen außer Brett 1 und 8 wohl niemand wirkliches Regionalligaformat hat. Wir gerieten durch Dirk Liedtkes Niederlage, der gegen seinen starken Gegner leider eine zu passive Eröffnungswahl traf, sogar in Rückstand.

An den anderen Brettern war aber nie jemand ernsthaft gefährdet und wir waren zu jeder Zeit zuversichtlich, auf Dauer den Kampf zu gewinnen. Mirko Dehne glich dann auch zum 1-1- aus, Norbert Krüger und Christopher Welling stellten dann durch ihre vollen Punkte zusammen mit den Remis von Heidel, Wolter und Vossenkuhl den Sieg noch vor der 1. Zeitkontrolle sicher. Ralf Springer hatte zu diesem Zeitpunkt eine völlig blockierte Stellung. Bei einem Remis an Brett 2 wäre dieser Kampf von den Einzelergebnissen her fast das (gegensätzliche) Spiegelbild zum Spiel gegen Gerresheim gewesen. Das gefiel Ralf offenbar nicht und er spielte die für ihn bequeme Stellung noch lange weiter und erkämpfte um 16.20 Uhr auch den vollen Punkt zum klaren und verdienten Endstand von 5,5-2,5.

Zweite Mannschaft

- Verbandsliga Gr. I -

Unsere ZWEITE bekam in ihrem ersten Kampf zu spüren, dass "oben" die Luft etwas dünner wird. Mit Krefeld II war der Härtestest ziemlich eindeutig. Das Auftaktspiel ging verloren, aber die Hoffnung bleibt. Zwar fehlten an dem Tag Michael Unbehend und Jörg Pentz, aber das war nicht die Ursache der Niederlage. Es war halt nicht unser Tag. So überschritt z.B. Peter Krause die Bedenkzeit im 39. Zug. Dagegen profitierte Michael Meise von der Langsamkeit seines Gegners u.s.w.

15.10.2000

Ratingen II - T. Krefeld II

Krause	- Prudlo	0:1
Gerndorf	- Fehmer D.	1/2
Meise	- Klotter	1:0
Cinar	- Dr. Eckler	1/2
Dr. Diersen	- Haverkamp	1/2
Skoerys	- Fehmer C.	0:1
Gerhards	- Cleven M.	0:1
Hols	- Rohr	1/2

3 : 5



Eine Episode am Rande: Ein Krefelder Spieler wollte nicht nach Krefeld zurück. Da er Ratingen mit Düsseldorf verband, erkundigte er sich nach der Fahrgelegenheit zum Düsseldorfer Hauptbahnhof. Nachdem man ihm ausführlich die Varianten mit der Straßenbahn oder mit Bus zur S-Bahn erklärt hatte, kam in einem Nebensatz zu Ausdruck, dass er eigentlich nach Dortmund wolle... Daraufhin wurde er in dem Bus 750 zur S-Bahn gesetzt mit der Massgabe nach ESSEN und vor dort aus weiter zu fahren.

Dritte Mannschaft

- Bezirksliga -

Unsere DRITTE hatte mit Wersten I bereits in der ersten Runde einen achtbaren Gegner. Obwohl 2 Stammspieler fehlten, gelang es ihr mit den bewährten Ersatzratten einen wenn auch knappen Sieg mit nach Hause zu bringen. Der Wahrheit zu Liebe muss allerdings gesagt werden, dass auch Wersten nicht in der Stammbesetzung angetreten war. Ansonsten: Jürgen Deschner war plötzlich erkrankt und wurde kurzerhand durch Hans Georg Rose ersetzt. Jörg Riedel hatte seinen Einsatz verschlafen und mußte abgeholt werden.

1.10.2000
Wersten I - Ratingen III

Hamm	- Grosser	1/2
Lukossek	- Rosenstock	1/2
Kreusch	- Hols	0:1
Dr. Tessmann	- Fasel	0:1
Busch	- Riedel	1:0
Eisenschmidt J.	- Dr. Moog	1/2
Kuhnert	- Seidel	1/2
Abramovic	- Rose H.G.	1/2

3,5 : 4,5



Die vierte Mannschaft

- 1. Bezirksklasse -

Unsere **VIERTE** hatte als erstes einen Auswärtskampf in Kaarst. Bereits Mitte September begann auch für sie die neue Saison. In unserer Mannschaft fehlte Manfred Bambach. Mit Patrick Schöwe jedoch hatte das Team einen guten Ersatzspieler gefunden. Kurz vor Redaktionsschluss endete das Duell mit den Spielern von SFD III mit einem Sieg für Ratingen. Auch am 22.10. hatten wir ein volles Haus, da am gleichen Tage unsere **ERSTE** mit PSV Wuppertal I und die U12 Jugend mit Mönchengladbach in Ratingen spielten.

17.9.2000		
Kaarst II	- Ratingen IV	
Noreike	- Dr. Dobrinac	0:1
Liehr	- Verfürth	0:1
Buhl	- Brixius	0:1
Juntermanns	- Weiß	1:0
Brill	- Rose H.G.	1/2
Rave	- Offergeld	1/2
Esser Chr.	- Lange	1:0
Lanitzky	- Schöwe P.	0:1
3		5

21.10.2000		
Ratingen IV	- SFD III	
Dr. Dobrinac	- Plotetzki	1:0
Verfürth	- Maiwald	1:0
Brixius	- Kroker	1/2
Rose H.G.	- Bäunker	0:1
Offergeld	- Fietz	1:0
Lange	- Schmitz	1:0
Bambach	- König	1/2
Migdal	- Dörper	1/2
5,5		3,5

Die Fünfte

- 2. Bezirksklasse Gr. 2 -

Am Sonntag nach den Herbstferien war das Jugendhaus mit drei Heimspielen ebenfalls voll ausgebucht. Die kämpfenden Truppen waren mit 48 Aktiven dabei. Dazu kamen noch Betreuer, Zuschauer und Ratzospieler. Küchenratze konnte mit 2 Maschinen den Kaffee nicht so schnell liefern, wie er verlangt wurde. Martin Offergeld hatte den Verkauf im Griff, zumal es ausnahmsweise noch Kartoffelsalat gratis gab. Nur für die Wurst und die Eier wurde kassiert. Die Gäste bedankten sich für den Service und erinnerten uns daran, dass sie es auch nicht anders erwartet hätten....

Zufrieden gingen die Spieler unserer **FÜNFTEN** nach Hause. In Stammbesetzung gewannen sie gegen Gerresheim V ziemlich eindeutig, was allerdings noch kein Anlass für Jubelfeste sein sollte.



15.10.2000		
Ratingen V	- Gerresheim V	
Fantasny	- Korneli	1/2
Becker	- Dobberstein	1/2
Schöwe P.	- Schwarz	1:0
Schmitz K.D.	- Günther	1:0
Ender	- Ziemann	1:0
Krüger A.	- Raikmann	1/2
Fricke	- Geldmacher	1/2
Urbanek	- Pfaff H.	1:0
6		2

6. Mannschaft

Unsere SECHSTE konnte im ersten Spiel einen hohen Sieg verbuchen. Da Harald Bolten nicht am verabredeten Ort stand und nach einer kurzen Wartezeit auch nicht auftauchte, kam der zufällig anwesende Ersatzmann Bernhard Roswalka zum Zuge.

Als erster im Team gewann Vorsitzender Klaus Trommer, der für seinen Erfolg auch entsprechend gelobt wurde.... Schon relativ früh hatte das Team die 4,5 Punkte zusammen. So konnte Neuling Wolf Ebert in aller Ruhe Endspiele üben. Der allgemeine Tenor war, die Partie endet remis, aber schlussendlich verlor er sie dann noch. Vielleicht ist es auch nicht motivierend, wenn der Kampf gewonnen ist und alle auf ein schnelles Ende der letzten Partie warten, um nach Hause zu kommen.

15.10.2000
Ratingen VI - Wersten III

Berke	- Olsowski	1/2
Ebert	- Kremer	0:1
Weck	- Olschewski	1:0
Seidler	- Kuhnert A.	1:0
Jung He.	- Ickerott	1:0
Trommer	- Brüggemeier	1:0
Schön	- Katzer	1:0
Roswalka	- Döring	1:0

6,5 : 1,5



"Die Krallen gezeigt "

JUGEND I

16.9.2000
Jugend I - Wermelskirchen

Podhorsky	- Bleek J.	1:0
Migdal	- Bleek B.	1:0
Schöwe P.	- Boshold	1/2
Krüger A.	- Piller	0:1
Paukstat	- Busch	1/2
Niewolik	- Witt	1:0
Schöwe B.	- Christ	0:1
Hinsen	- Borner	0:1

4 : 4

NIEDERRHEIN

Wer dachte, unsere Jugend I könnte in dieser Saison den Wiederaufstieg schaffen, war etwas zu optimistisch. Die Kids aus Wermelskirchen erwiesen sich als zähe Kontrahenten. Bevor Patrick Schöwe sich in das Spiel hinein knien konnte, fehlte ihm schon eine Figur. Malte Krüger wurde durch Sven Hinsen ersetzt. Sven war entgegen seiner sonstigen Gelassenheit nervös und zog sehr schnell, was schlussendlich zum Verlust der Partie führte. Immerhin trennte man sich schiedlich-friedlich, was für beide Mannschaften eine gute Ausgangsposition ergab.

Jugend U16

Außer der Jugend I stellt der Verein in dieser Saison wieder je eine Vierermannschaft U16 und U12. Da sich auf Niederrheinebene nur 5 Teams um den Titel der U16 bewerben, hat die Crew nur 4 Spiele zu absolvieren.

24.9.2000
U16 - Niederkrüchten

Schöwe B.	- Dattilo	0:1
Pieczonka	- Jakob	1:0
Krüger M.	- Optenplatz	1:0
Hinsen	- Klingen H.J.	+ -

3 : 1

Leider traten die Gäste nur mit 3 Spielern an, so dass der Sieg gegen Niederkrüchten noch kein Maßstab für unser Niveau war. Trotzdem freute man sich, saß man doch endlich gleichaltrigen Spielern gegenüber.

Pokal-Äuse für Ratingen

Ratingens Glanzzeiten im Viererpokal sind offenbar vorbei.

1997/98 hat Ratingen I noch elf(!) Pokalspiele in Folge gewonnen, 97 wurde Ratingen I Pokalsieger Düsseldorf, wobei Liedtke, Krüger und Diersen zusammen 14 von 15 Punkten beisteuerten, 98 erreichte man immerhin das Finale und qualifizierte sich zum 2.Mal hintereinander für den NSV-Pokal, wo man in beiden Jahren das Spiel um den dritten Platz gewann.

1999 schieden die Ratinger Mannschaften aber schon rasch aus und in diesem Jahr ging es noch schneller:

Schon in der Startrunde wankte **Ratingen I**, konnte aber dank des Sieges von Welling gegen Dr.Kockel diese 1.Runde gegen die Zweitvertretung von Gerresheim so gerade noch überstehen.

Aber in der 2.Runde kam dann leider schon das deutliche Aus gegen Hilden.

30.8.00

Gerresheim II	-	Ratingen I	1,5-2,5
Maisels, V.	-	Liedtke, D.	1 - 0
Burghoff, St.	-	Vossenkuhl, J.	0,5-0,5
Knupfer, H.	-	Dehne, M.	0 - 1
Dr.Kockel, N.	-	Welling, C.	0 - 1

6.10.00

Hilden I	-	Ratingen I	3 - 1
Haskaj, F.	-	Liedtke, D.	0,5-0,5
Kappelt, J.	-	Vossenkuhl, J.	1 - 0
Cramer, V.	-	Welling, C.	1 - 0
Glowatz, C.	-	Grosser, W.	0,5-0,5

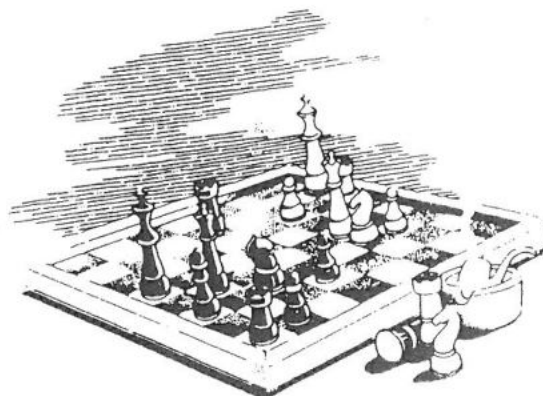
Welling, C (2111) – Kockel, N (2111)

1.e4 c5 2.b4 cxb4 3.a3 e6 4.d4 d5 5.e5 Sc6 6.axb4 Lxb4+ 7.c3 La5 8.Sf3 Sge7 9.Ld3 a6 10.00 b5 11.Sg5 h6 12.Dh5 g6 13.Dh3 Db6 14.Lb2 b4 15.c4 dxc4 16.Lxc4 Sxd4 167.Txa5 Dxa5 18.Lxd4 Dc7 19.Sd2 Sf5 20.Lb2 Lb7 21.Tc1 Dd8 22.Sde4 Ke7 23.Db3 Db6 24.Sxf7 Kxf7 25.Sd6+ Ke7 26.Lxe6 Thf8 27.Lf7 Sg7 28.e6 Sf5 29.Sx5 gxf5 30.Dg3 Txf7 21.exf7 Td8 32.Tc7+ Td7 33.De5+ Kf8 34.De8 matt.

Ratingen II erging es noch schlechter. Der frischgebackene Verbandsligist konnte sich gegen die eine Klasse tiefer spielende Mannschaft von Post Düsseldorf nicht durchsetzen und schied gleich in der 1.Runde aus.

27.8.00

Ratingen II	-	PTSV I	1,5-2,5
Unbehend, M.	-	Bogorad, M.	0,5-0,5
Cinar, E.	-	Deussen, J.	0 - 1
Dr.Diersen, J.	-	Dr. Klibanov, E.	1 - 0
Podhorsky, R.	-	Bier, A.	0 - 1



DWZ-Auswertung im Bezirk birgt Überraschungen!

Nicht immer steigt der Verein auf, welcher am Ende einer Saison die meisten Brettunkte vorzuweisen hat.

Einige Klubs gelingt es, mit einem Minimum an Brettunkten ein Maximum an Mannschaftspunkten zu erzielen. Ältere Ratzen können sich daran erinnern, dass diese Kunst einst auch in Ratingen gepflegt wurde...

Wie sähen die Tabellen aus, wenn nicht Mannschafts- und Brettunkte zählten, sondern das erzielte DWZ-Leistungsniveau eines Teams?

Artur Pollak legte im Sommer die Auswertung der Saison 1999/2000 auf Bezirksebene vor.

Die Leistungen der Bezirksliga:

Ratingen III	1863
Neuss I	1856
Gerresheim II	1842
Grevenbroich I	1817
Wersten I	1777

...vor fünf weiteren Teams.

Bemerkenswert: Meister und damit Aufsteiger in die Verbandsklasse sind die Grevenbroicher, deren Turnierwertungszahl (TWZ) fast 50 Punkte hinter Ratingen liegt!

Wie ist das möglich? Nicht jedes Team tritt immer in der gleichen Aufstellung an. Offensichtlich hatten Neuss und Ratingen das Pech, regelmäßig gegen Mannschaften in Bestbesetzung zu kämpfen, während die Konkurrenz aus Grevenbroich häufiger gegen ersatzgeschwächte Klubs spielen durfte.

In der Saison 1998/99 war dieser Effekt so stark, dass manche Rater heftig die Zähne aufeinanderbissen, um nicht das hässliche Wort "Wettbewerbsverzerrung" auszusprechen.

Angesichts der Tatsache, dass sich unsere "Dritte" erneut verstärkt hat, wagt Ratze hiermit die Prognose, dass

wir Ratingen III auf dem ersten Tabellenplatz wiederfinden werden, zumindest vor dem letzten Spieltag.

Und wo bleibt nun die versprochene Überraschung? Betrachten wir die Auswertung der **1. Bezirksklasse**:

Ratingen IV	1707
SFD II	1681
Hilden II	1677
Hilden III	1632
Kaarst II	1622

Aufsteiger in die Bezirksliga ist Hilden II mit 20 Mannschafts- und 40,5 Brettunkten. Ratingen belegte ohne ernsthafte Aufstiegsambitionen Platz 4 mit 12 bzw. 34,5 Punkten.

Erstaunlich, dass unsere "Vierte", gemessen an den TWZ, in ihrer Gruppe am besten spielte.

Trotzdem wäre es vermessen, Ratingen IV als Aufstiegs Kandidaten zu sehen. In der aktuellen Gruppe spielen einige Klubs mit deutlich stärkerer Besetzung. Der Auftaktsieg in Kaarst sagt nicht viel aus. Nur unsere ersten beiden Bretter spielten überzeugend.

Ratze wagt auch hier eine Prognose: Ratingen IV wird sich um einen Rang auf Platz 3 verbessern...

Arturs Homepage

An dieser Stelle sei dem DWZ-Auswerter des Schachbezirks, Herrn Artur Pollak einmal ein großes Lob ausgesprochen: Seine unter: <http://www-public.rz.uni-duesseldorf.de/~pollak/>

veröffentlichen Listen sind nicht nur das Ergebnis einer beispiellosen Fleißarbeit, sondern sie zeichnen sich auch durch eine gute Übersichtlichkeit aus.

Hoffentlich bleibt Artur Pollak dem Schachbezirk noch lange in dieser Funktion erhalten!

Ratzen unterwegs . . .

Der Ratzenklub gratuliert recht herzlich

A N N E R O S E

zum Gewinn der Nordrheinwestfalen-Blitzeinzelmeisterschaft der Frauen.



Beim Turnier in Steinhagen holte sie sich am 19. August den Meistertitel und gleichzeitig die Qualifikation zur Teilnahme an der "Deutschen", die heuer in Ratingen stattfand.

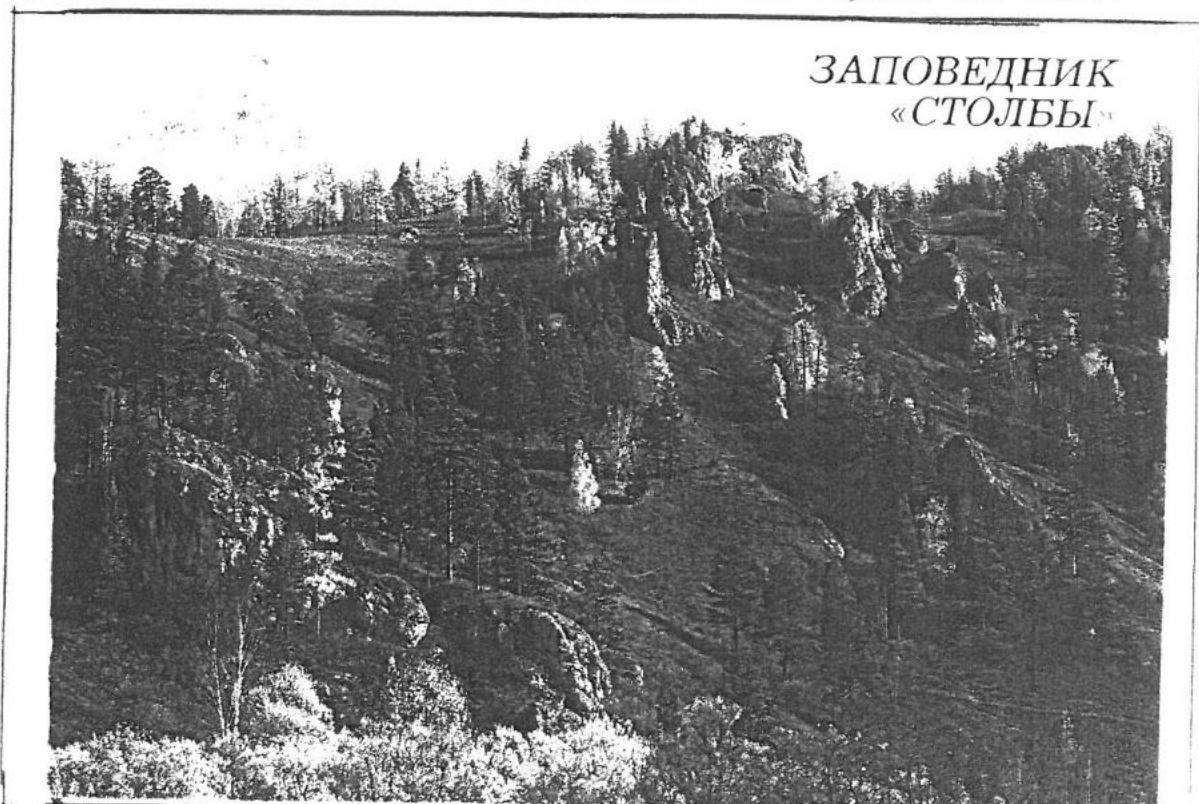
Außer ihr hat auch **Sandra Seidel** an dem Turnier teilgenommen. Trotz Zahnschmerzen belegte sie Platz 4. Auf den Plätzen 2 und 3 sind Mutter und Tochter Preiß zu finden. Mutter Lore war dann auch in Ratingen dabei, Tochter Veronika konnte wegen Krankheit nicht teilnehmen. Ihr Platz wurde - wie schon berichtet - von unserer Petra Weck belegt.

BAMBACH ON TOUR

Unser Multitalent **Manfred Bambach** konnte mal wieder eine Urkunde mit nach Hause nehmen. Diesmal belegte er in seiner Altersklasse beim Kreissportfest der Behindertengemeinschaften in Ratingen im **Kegeln** mit 252 Holz den **3. Platz**.
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH !

URLAUBSGRÜSSE

Aus dem sonnig-heißen Sibirien sandte uns Gisela Schöttler diese Karte. Ratze verbindet Sibirien immer mit Schnee und Eis??



Möhnesee Open 2000:

Krüger, Liedtke und Unbehend vorn dabei

Zum 26. Mal fand, wie immer am letzten Wochenende in den Ferien von NRW, das Turnier um den Möhneseepokal statt.

Dieses Open gehört sicherlich nicht zu den schönsten. Mit 7 Turnierpartien in gut zwei Tagen (Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag) sind die Bedingungen äußerst hart und an der Spitze findet sich meist auch eine starke Besetzung. Aber gerade dadurch ist dieses Turnier auch eine sehr gute Trainingsmöglichkeit zu Beginn der neuen Saison.

In diesem Jahr nahmen 144 Spieler teil, darunter ein Großmeister und vier Internationale Meister. Auch vom Ratinger Schachklub war mit Dirk Liedtke, Norbert Krüger und Michael Unbehend eine starke Delegation am Start.

Und die drei Ratinger schlugen sich beachtlich. Krüger erzielte 5,5 Punkte aus 7 Partien und belegte ungeschlagen den 4.-9. Platz. Liedtke und Unbehend erreichten mit 5,0 Punkten Platz 10-18, wobei sie jeweils nur eine Partie verloren, Dirk gegen IM Podzielny und Michael gegen den äußerst starken 14jährigen Ilja Zaragatski.

Nach der 6. Runde hatten alle drei Ratten 4,5 Punkte. Die Auslosung der letzten Runde brachte dann zwei unangenehme Paarungen: Liedtke gegen Unbehend und Podzielny gegen Krüger.

Während die beiden ersteren sich schnell remis trennten, musste Norbert mit Schwarz gegen einen volltrunkenen Karl-Heinz Podzielny antreten. Am Vortag hatte Podzielny mit einem Alkoholspiegel von rund 3 Promille noch gegen Liedtke knapp gewonnen, aber mit 5 Promille in der letzten Runde hatte er gegen Krüger dann doch keine Chance mehr. Auch Dirk hätte schon gegen den Internationalen Meister, der letztens seine zweite GM-Norm erfüllte, durch Zeitüberschreitung gewinnen können, aber er war so fair, ihn nach dem 40. Zug darauf hinzuweisen, dass bis zur Zeitkontrolle bei diesem Turnier 45 Züge zu spielen waren. Auch Norbert gab sich alle Mühe, dem „kranken“ Karl-Heinz beizustehen, indem er ihn nach jedem Zug weckte, aber gewann am Ende doch ziemlich glatt, wodurch er auf 5,5 Punkte und einen IM-Skalp kam. So richtig freuen konnte er sich über diesen Sieg aber nicht, im Gegensatz zum Vorjahr als er gegen (einen nüchternen!) Podzielny noch ein Remis erkämpft hatte.

Insgesamt war das Turnier für Ratingen mit 15,5 Punkten aus 21 (d.h. +10) ein prima Erfolg. Das beste Spiel zeigte dabei wohl Michael Unbehend. Denn während Liedtke und Krüger wegen ihrer ELO-Zahlen meist nach unten gelost wurden, wurde der DWZ-lose Unbehend immer nach oben gelost und erhielt im Schnitt die deutlich stärkeren Gegner.

Das zeigen auch die Turnier-Performances: Unbehend erzielte ein Ergebnis von DWZ 2279, wodurch er (zusammen mit einer Partie aus Hessen) jetzt eine stolze DW-Zahl von 2233 nach einem Turnier hat. Krüger erreichte mit einer Performance von 2215 zum 2. Mal in Folge am Möhnesee ein Ergebnis über 2200. Dirk konnte seine DWZ mit einer H-Zahl von 2160 knapp behaupten.

Endstand:

1. IM Henrichs, T. 6,5
2. FM Boidman, Y. 3. IM Hennig, D. je 6,0
4. Zaragatski, I. 5. IM Lingnau, C. 6. GM Ikonnikov, V. (RUS) ... **9. Krüger, N. je 5,5**
10. Husari, S. (SYR) ... **13. Unbehend, M. ... 17. Liedtke, D. je 5,0** (144 Teilnehmer)

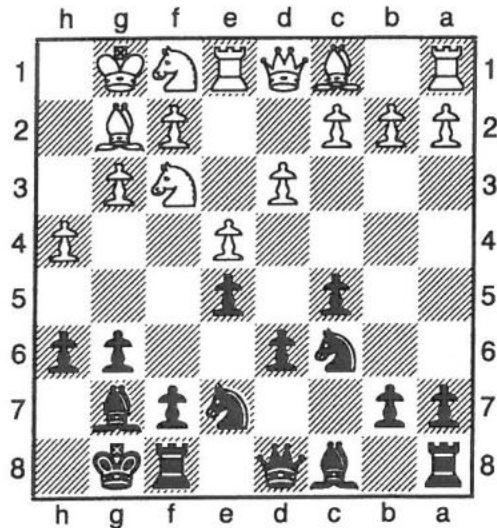
Michael Unbehends Glanzpartie gegen den starken Bundesligaspieler Sandkamp aus diesem Turnier folgt, von ihm selbst ausführlich kommentiert, auf der nächsten Seite.

Sandkamp,Ralf (ELO 2325) – Unbehend,Michael
26. Mohneseepokal Mohnesee (5), 12.08.2000

Beim Mohneseepokal 2000 war ich mangels eigener DWZ von 144 gemeldeten Spielern auf Rang 142 gesetzt. Mein Gegner hat dies wohl vor der Partie in der Spielerliste gelesen und sich vermutlich auf eine relativ leichte Aufgabe gefreut.

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d3 g6 4.g3 Lg7 5.Lg2 e6 6.0-0 Sge7 7.Sbd2 0-0 8.Te1 d6 9.h4 h6 10.Sf1 e5!?

Bis zu diesem Zug geschah alles sehr schnell und beide Spieler verbrauchten kaum Bedenkzeit. Erst hier investierte ich ein paar Minuten und obwohl dieser Zug in Verbindung mit 5. – e6 wie ein Tempoverlust aussieht erschien es mir logisch angesichts der weißen Züge 9. h4 und 10. Sf1 Raum mit e5 und f5 zu gewinnen.



11.c3 Le6 12.Le3 f5 13.Dd2 Kh7 14.h5 Dd7 15.hxg6+ Sxg6 16.exf5!?

Passiver ist 16.Dc2 f4! 17.Ld2 Tf7 und Schwarz hat einen klaren Angriffsplan.

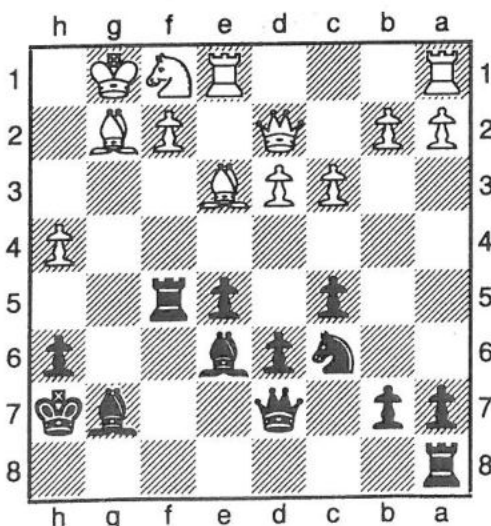
16...Txf5!

16...Lxf5 geht zwar auch aber ich wollte möglichst schnell beide Türme aktivieren und möglichst viel Druck erzeugen. Nach dem Partiezug hat Schwarz je nach Situation die Wahl zwischen Turmverdoppelung auf der f-Linie oder Tg8.

17.Sh4?!

Damit wird die weiße Königstellung doch sehr geschwächt aber es ist schon schwierig einen sinnvollen Plan für Weiß zu finden. Solider ist wohl das passive 17.S1h2 Taf8♣ und ich hätte mich wohl gefühlt wie tausend Säue.

17...Sxh4 18.gxh4



18. – d5!?

Das "normale" 18...Th5 19.f4 Txh4 20.fxe5 Lxe5♣ war vielleicht stärker aber ich hatte eine ziemlich konkrete Vorstellung wie sich der schwarze Angriff nach der Annahme des Bauernopfers gestalten würde.

19.Lxc5

19.Sg3 Tf7 20.Lxc5 Tg8 ist nur Zugumstellung. Möglich war allerdings auch 19. - d4 aber ich hätte den Angriff wie in der Partie geschehen vorgezogen.

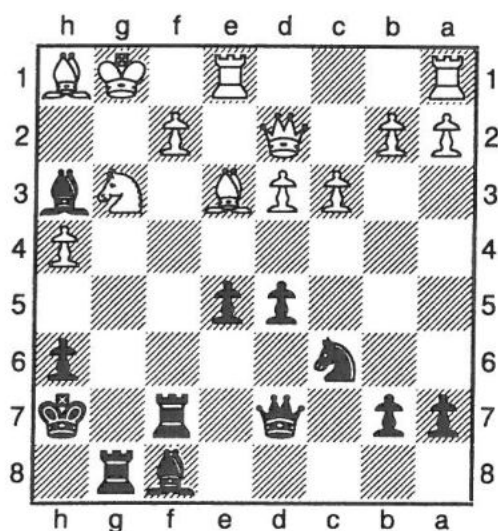
19...Tg8 20.Sg3 Tf7

20...Tf4? 21.d4! Txh4 22.dxe5 Lxe5 23.Te2 und Weiß hat Gegenspiel angesichts der offenen e-Linie und der exponierten Stellung des schwarzen Königs.

21.Le3

21.h5 Lh3 22.Lh1 b6 23.Le3 Lf8 und es entsteht eine ähnliche Stellung wie in der Partie.; 21.d4 b6 22.La3 exd4 und Schwarz steht riesig.

21...Lh3 22.Lh1 Lf8



23.d4

Nach 23.Kh2 Tg4!! folgt ein entscheidender Angriff. 24.Kxh3 Txh4+!! 25.Kg2 (Nach 25.Kxh4 Le7+ wird Weiß matt, z.B. 26.Lg5 hxg5+ 27.Dxg5 Tf4+ 28.Kh5 Dh3+ 29.Dh4 Dxh4#) 25...Dh3+ 26.Kg1 Se7!! und ich sehe keine vernünftige Verteidigung für Weiß, z.B. 27. Lg2 Dh2+ 28. Kf1 Dxg3 oder 27.Lxa7 Sf5 und Schwarz gewinnt.

23...e4 24.c4?!

Der Partiezug verkürzt das weiße Leiden aber nach 24.De2 Ld6 25.Kh2 Lg4 26.Db5 Lf3 27.Df1 Lxh1 28.Dxh1 Dg4 29.Dg2 Tf3 30.Tg1 Dxh4+ 31.Dh3 Dxh3+ 32.Kxh3 Lxg3 33.Txg3 Tg3+ 34.fxg3 Txe3+ hat Schwarz ein gewonnenes Endspiel.

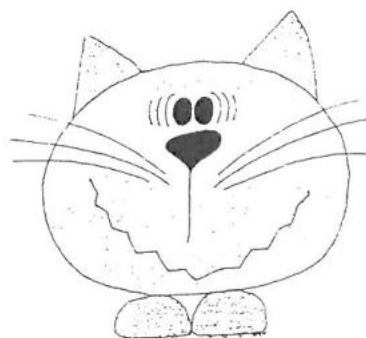
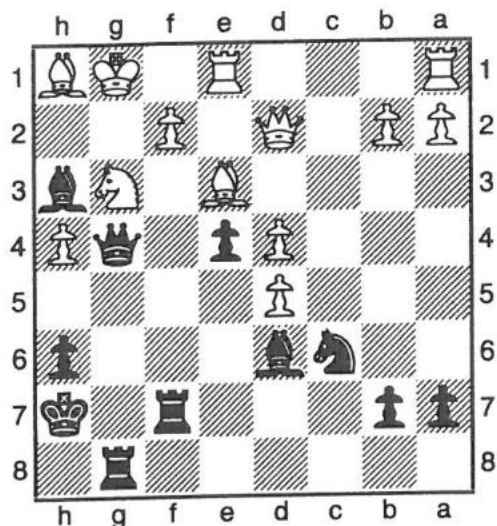
24...Ld6!!

24...Lb4 25.Dc2 Lxe1 26.cxd5 Sb4 27.Dxe4+ Lf5 28.Df4 Lxf2+ 29.Lxf2 Sd3 30.De3 Sxf2 31.Dxf2 Tfg7 32.Kh2 Txg3 33.Dxg3 Txg3 34.Kxg3 Dc7+ gewinnt ebenfalls aber ich hatte nach meinem Bauernopfer im 18. Zug einen durchschlagenden Angriff im Kopf.

25.cxd5

25.c5 Lxg3 26.fxg3 Txg3+ 27.Kh2 Lf1!-+ und Schwarz gewinnt, z.B. 28.Kxg3 Dh3#

25...Dg4!?



Diese Variante hatte ich seit meinem 18. Zug im Kopf. Noch stärker war allerdings das einfache 25...Lxg3 26.fxg3 Txg3+ 27.Kh2 Lf1!-+ und Schwarz gewinnt, z.B. 28. Kxg3 Dh3# oder 28.Lxe4+ Kh8 29.Lg2 Txg2+ 30.Dxg2 Lxg2 31.Kxg2 Dg4+ 32.Kh1 Dxb4+ 33.Kg2 Dg4+ 34.Kh1 Dh3+ 35.Kg1 Tg7+ 36.Lg5 Txg5+ 37.Kf2 Tg2+ 38.Kf1 Dh1#

26.Lxh6?!

In aussichtsloser Stellung stellt Weiß noch eine kleine Falle. 26.Lg5 Lxg3! 27.Lxe4+ Kh8 28.fxg3 Dxg3+ 29.Kh1 Tf2 30.Lf6+! Txf6 31.Dh2 (31...dxc6 Dxh4 und Weiß wird matt.) 31...Dg4 32.dxc6 (32.Te3 Tf4! und Schwarz gewinnt leicht.) 32...Tf1+ und Weiß wird matt.; Am stärksten war wohl 26.Dc2! Tf3! 27.Lf4! (27.Lg5 Txg3+ 28.fxg3 Dxg3+ 29.Lg2 Dh2+ 30.Kf1 Lxg2+ und Schwarz gewinnt leicht.) 27...Dxf4 28.Dxe4+ Dxe4 29.Txe4 Lxg3 30.fxg3 Tfxg3+ 31.Kf2 Sb4 32.Te7+ T3g7+ 33.Le4+ Kh8 34.Txg7 Txg7 35.a3 Sc2 36.Td1 Tf7+ 37.Kg3 Lf5 38.Lxf5 Txf5 39.d6 Tf7 und Schwarz gewinnt.

26...Lxg3! 27.Lxe4+

27.fxg3 Dxg3+ 28.Lg2 Lxg2 ist chancenlos für Weiß.

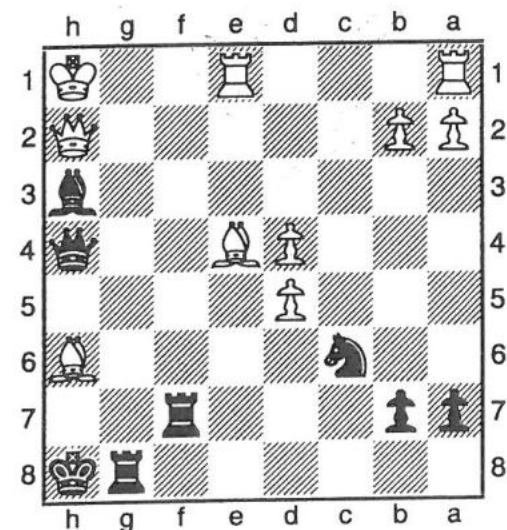
27...Kh8 28.fxg3

28.Lg7+ Dxg7 29.Dg5 Lf4 30.Dxg7+ Tfxg7+ 31.Kh1 Lg2+ und Weiß wird matt.

28...Dxg3+ 29.Kh1 Dxh4!

29...Tf2 ist auch nicht schlecht. Nach 30.Lg7+ Txg7 31.Dh6+ Kg8 32.Lh7+ Kf8! (32...Txh7?? 33.Te8+ Kf7 34.Tf8+ Ke7 35.Te1+ Kd7 36.Dxh7++- wird Schwarz matt!; 32...Kf7?? 33.Dh5+ Kf6 34.Dh6+= und Remis durch Dauerschach.) 33.Te8+ Kxe8 34.Te1+ Kf8 ist die Partie für Schwarz entschieden.

30.Dh2



**Nette Leute spielen...
Schach**

30. - Tf1+!

Weiß wird Matt, z.B. 31. Dg1 Lf5# oder 31. Txf1 Dxe4+ 32. Tf3 Dxf3 33. Dg2 Dxg2#.

0:1

Gocher Open 2000

Beim diesjährigen Gocher Open (12.-15.10.) war wieder einmal Ratze Norbert Krüger am Start. Im Gegensatz zu vergangenen Jahren, in denen er hier seine besten Turnierergebnisse mit ELO-Performancen über 2400 erzielte, lief es diesmal gar nicht gut für ihn. Nach einer Startniederlage gegen 1699 durch Zeitüberschreitung in Gewinnstellung kam er nicht mehr richtig in die Gänge. Zwei weitere glatte Gewinnpartien verspielte er zum remis und erzielte am Ende nur 4 Punkte aus 7 Partien. Da diese Punkte überwiegend gegen schwächere Gegner erzielt wurden, dürfte ihn das rund 40 DWZ-Punkte gekostet haben.

5. Garather Schachmarathon 2000



Vom 1. bis 3. September fand der **Garather Schachmarathon 2000** statt.

Sieger wurde Gerlef Meins von Werder Bremen mit 6 Punkten vor Ulrich Dresen mit ebenfalls 6 Zählern aus 7 Partien.

Der Clou des Turniers ist, dass sich jede Gewinnpartie mit Mark und Pfennig auszahlt.

Vom Ratzenklub waren die Spieler Michael Unbehend (4,5 Punkte = Platz 10), Jörg Pentz (4,0 Punkte = Platz 14) und Martin Offergeld (2,5 Punkte = Platz 41) dabei. Insgesamt nahmen 52 Spieler teil.

Exratzen unterwegs

Iljumschinow-Cup

Exratze Dieter Bischoff nahm in Rahmen eines Schachfestival in Benasque (Spanien) an einem Blindenschachturnier teil. Das 9-rundige Open trug den Titel "1. Einzelweltcup - Kirsan Iljumschinow". Unter den 64 Teilnehmern waren 15 deutsche Spieler vertreten. Dieter Bischoff startete mit 3,5 aus 4 Partien gut, fiel dann etwas zurück und verlor die entscheidende letzte Partie gegen Pedro Tamayo aus Kuba. Leider war nicht zu erfahren, welchen Platz er schlussendlich belegte. Ende August traf sich dann ein Teil der Aktiven in Zakopane (Polen), wo die Blindenschacholympiade stattfand. Wir nehmen an, dass der deutsche Meister Dieter Bischoff dabei war.

Ratingen

Am 8. August 2000 wurde Exratze Herbert Salmen Gästekönig der SEBASTIANI- Bruderschaft.

Herzlichen Glückwunsch.

Ratze meint: Beim Schach gibts keine Nachhilfe.

Sparkassen-Chef Salmen ist neuer Gästekönig

**Die Schießkommission
half etwas nach**



»Report vor Ort«

Der Ratzenklub konnte wieder 5 Jugendlichen ein Diplom verleihen. Niederrheinmeister Michael Preuschhoff gestaltete im August ein weiteres Training zur Erlangung des **Turmdiploms**.

Ohne Fehler bestand am 21.9. die Prüfung **Stefanie Gutekunst**. Trotz einiger Lücken waren aber auch unsere jüngsten Mitglieder Julian Allgeier, Tobias Krüger und Lars Piekenbrinck sowie Vereins-Aspirant Nikolas Neukirchen erfolgreich.

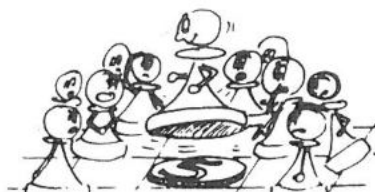
Diplomebilanz per 1.10.2000:

187 Bauerndiplome

175 Turmdiplome

103 Königsdiplome

=====
465 Diplome
=====



TURMDIPLOM

Schach & Doping

FIDE-Kommission zerstreut Bedenken

Die allmähliche Integration des Denksports Schach in die Familie der Olympischen Sportarten bringt natürlich auch Verpflichtungen mit sich. So wurde schon vor Jahren bei offiziellen Veranstaltungen das Rauchen am Brett verboten, nun wird es ernst mit Dopingproben. Zunächst bei der Schacholympiade 2000 in Istanbul (vorläufig als Test), später auch auf anderen Ebenen, werden stichprobenartig Dopingtests (Urinproben) durchgeführt. Dies wurde schon vor einiger Zeit gemeldet und sorgte für Irritationen. Schach ist nun einmal etwas anders als andere Sportarten, kaum ein Schachspieler wird ernsthaft erwägen, zwecks Elozahlverbesserung muskelaufbauende Präparate einzunehmen, doch wie steht's mit anderen Substanzen, insbesondere mit dem von Schachspielern heiß geliebten Kaffee? In einer Presseerklärung vom 4. September stellt die Medizinische Kommission der FIDE klar: **Koffein**. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Schachsports sind die Koffein-Grenzwerte so angesetzt, dass sie bei einer normalen Lebensweise nicht überschritten werden können. Im Zeitraum von 2-3 Stunden darf ein Schachspieler ruhig bis zu 8 Tassen Kaffee oder 16-20 Dosen Cola trinken, ohne die zulässige Koffeingrenze im Blut zu überschreiten. (Ob das seiner Gesundheit bekommt, steht freilich auf einem anderen Blatt.)

Alkohol. Da als erwiesen gilt, dass eine höhere Einnahme von Alkohol leistungsmindernd wirkt, wird bei den Dopingtests nicht auf Alkohol geprüft.

Rauschgifte. Ausdrücklich eingegangen ist die Medizinische Kommission allein auf Marihuana, dort gelte dasselbe wie bei Alkohol.

Arzneimittel. Das ist das schwierigste Problem, denn in diesem Zusammenhang unterscheiden sich körperliche Sportarten vom Schach besonders stark. Ein Langstreckenläufer tritt mit einem Hexenschuss natürlich erst gar nicht an, ein Schachspieler kann sich eine Spritze geben lassen und trotzdem spielen. Doch was ist in der Spritze drin?

Ferner starten bei klassischen Sportwettbewerben kaum ältere Menschen, während im Schach Senioren über 60 Jahre geistig voll fit ihre Meisterschaften bestreiten. Andererseits ist es bei den Teilnehmern an Seniorenturnieren nicht selten, dass sie wegen irgendwelcher Beschwerden in ärztlicher Behandlung sind und regelmäßig ihre Pillen einnehmen. Doch was ist in der Pille drin?

Mit diesem schachspezifischen Problem hat sich die Medizinische Kommission beschäftigt. An der Lösung wird noch gearbeitet. Bei den kommenden Seniorenturnieren sind keine Dopingproben vorgesehen.

Ernst gemeinte Anfragen zum Thema Schach & Doping können allein schriftlich und in englischer Sprache gerichtet werden an: FIDE - MEDICAL COMMISSION
Dr. med. Stephen J. Press, Office of the Secretariat, 546 Broad Ave. Englewood, NJ
07631 USA, Fax 001 201 569 1445, E-Mail sjp@sport-dc.com

Das Thema Doping wurde im Zusammenhang mit Olympia nun wieder aktuell von allen Seiten behandelt.

Damit unsere Jung- ratzen sich früh genug über die Vorschriften im Schach orientieren können, veröffentlichen wir nebens- stehend den Text, wie sich die FIDE die Kontrolle vorstellt.!

Gibt es etwa
in Zukunft
auch keine
Süßigkeiten
mehr für mich?



N A C H L E S E

Zum Abschluss der Deutschen-Frauen-Blitz Einzelmeisterschaft konnte die Küchenratze und ihre Helferinnen folgende Statistik aufstellen.

Verzehrt wurden 2 kg Kartoffelsalat, 500 g Fleischsalat, 15 Bockwürste, 100 belegte halbe Brötchen (von Andreas Feit gesponsert), 20 Party-Eier, 2 kg Weintrauben, 20 Äpfel, 30 Bananen, 70 Stücke Kuchen, Toast- und Graubrot mit Käse/Schinken/Wurst, Tomaten und Gurken, sowie jede Menge Schokoriegel, Lakritzkonfekt und Plätzchen.

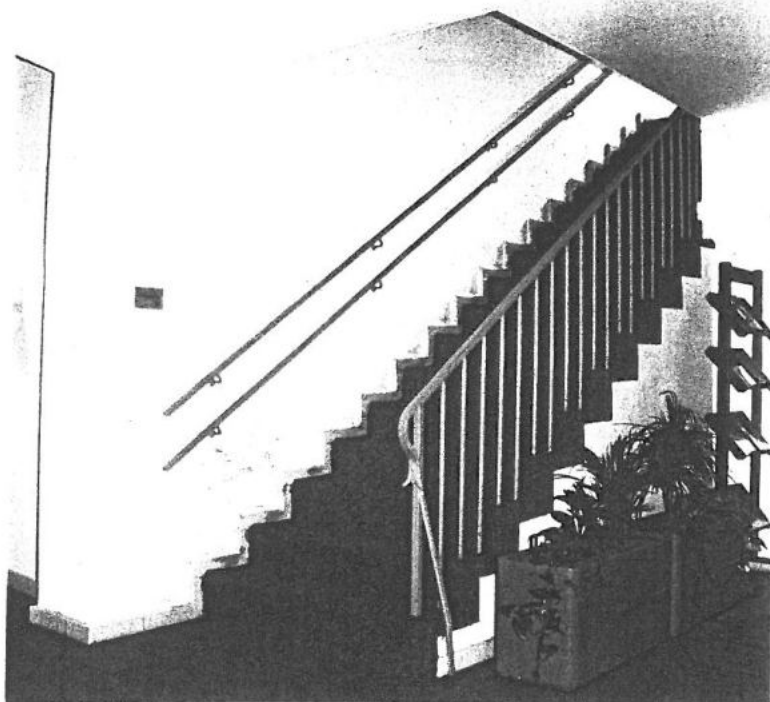
Aber auch den Getränken wurde reichlich zugesprochen. So waren die 7 lt. Orangensaft und die 10 Flaschen ACE fast am ersten Tag vergriffen. Dazu kamen in den 2 Tagen nebst den vielen Kannen Kaffee noch 10 Fl. Mineralwasser, 12 Fl. Apfelschorle sowie diverse Dosen Cola und Sprite.

Insgesamt war dies wohl ein Zeichen, dass unser Angebot angenommen wurde. Wenige Tage später, wurden die Ratzen zum "Restessen" geladen. Leider war für Sie nicht mehr viel übrig.....

Zum Dank für ihren Einsatz bekam die Küchenratze einen dicken Blumenstrauß von der Turnierleitung. Dafür durfte sie dann ein paar Tage später ein Päckchen packen und zur Post bringen. Eine Spielerin hatte ihren Preis liegen gelassen und bat um Zusendung desselben mit der Post.....

* * * * *

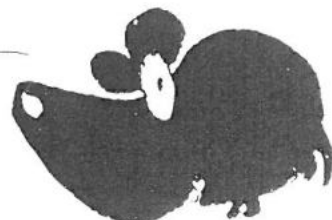
EIN GERÜCHT - ODER EIN TREPPENWITZ



Wie schon berichtet hat ein falsches Baustellenschild Verwirrung in die Planung des Ratzenklubs gebracht. Eine vage Äußerung bescherte uns einen ausführlichen Artikel in der örtlichen Presse, was außer Erschrecken auch eine indirekte Werbung für unsere Meisterschaft war. Das nebenstehende Foto zeigt die neue Treppe in ihrer ganzen Pracht!

Bedanken möchten wir uns nicht nur bei der Baufirma für die zeitgerechte Fertigstellung, sondern auch bei der Firma, die uns für den "Ernstfall" spontan kostenlose Abhilfe zugesagt hatte.

Diese Renovierung
kann sich sehen
lassen!



SOMMERTURNIER

Das Sommerturnier fand heuer vom 6. bis 20. Juli in 3 Gruppen statt. Dabei gab es in der ersten Gruppe keinen eindeutigen Sieger. Über die Rangfolge entschied die Wertung Sonneborn-Berger, was aber auf die Preisverteilung keinen Einfluss hatte.

Und so endete der Kampf:

Gruppe I

1. Willi Knebel	2,0
2. Dr. Jörg Diersen	2,0
3. Walter Gerhards	1,0
4. Dr. Mich. Dobrinac	1,0

Gruppe II

1. Helmut Jung	2,5
2. Hans Jung	2,0
3. Hans Neiser	1,0
4. Gregor Nierobisch	0,5

Gruppe III

1. Volker Fricke	3,0
2. Matthias Seidler	1,5
3. Thomas Weiß	1,0
4. Kurt Ender	0,5



SOMMER-OPEN

Das Sommer-Open, ein Turnier mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten pro Spieler und Partie, sah am 27. Juli 17 Spieler am Start. Drei von ihnen jedoch konnten nicht alle 9 Runden mitspielen. In einem Fall bildete sich wieder eine Spielgemeinschaft. Immerhin hielt der Rest tapfer durch, so dass der Sommerspaß wieder ein voller Erfolg wurde.

Die Tabelle zeigt folgende Ergebnisse:

1. Michael Unbehend	8,0	10. Volker Fricke	3,0 (42,5)
2. Nicolas Heidel	6,0 (44,5)	11. Wolf Metelmann	3,0 (36,5)
3. Peter Krause	6,0 (44,0)	12. Hans Georg Rose	3,0 (33,5)
4. Jörg Diersen	6,0 (42,5)	13. Roman Podhorsky	3,0 (25,0) a.6
5. Bernd Held	5,5 (45,5)	14. Dirk Liedtke	3,0 (12,0) a.3
6. Offergeld/Moog	5,5 (37,5)	15. Kurt Ender	2,5 (36,0)
7. Patrick Schöwe	5,0 (45,0)	16. Gisela Schöttler	2,5 (27,0)
8. Jörg Fasel	5,0 (34,0)	17. Helmut Jung	1,0
9. Mirko Dehne	4,0 (18,5) a.6		

6. Rater Tandem-Meisterschaft

Der letzte Donnerstag in den Herbstferien ist für das Tandem-Turnier reserviert. Am 12. Oktober starteten 4 Teams doppelrundig, die von der Volker Fricke nach dem DWZ-Enememu-System zusammengestellt wurden.

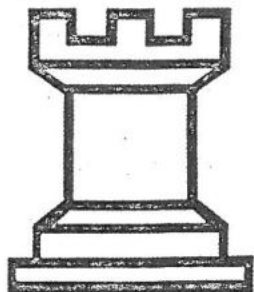
Sieger mit 4 Punkten wurde die Spielgemeinschaft Fasel/Niewolik vor dem gemischten Doppel Schöttler/Verfürden mit 3 Siegen. Ebenfalls auf 3 Zähler kamen die Spieler Antz/Becker, aber im direkten Vergleich siegte das gemischte Doppel. Die FF-Mannschaft Fantasny/Fricke wurde zwar letzter, aber sie holte immerhin noch auf 2 Punkte. Am Ende gab es kleine Preise für alle und für die Statistik neue Titelträger.

DÜLLBERG-TURM

Am 17. August fand das Jugend-Turnier um den Düllberg-Turm statt. Leider hatten sich nach den Sommerferien nur 4 Jungratzen eingefunden, um diesen goldenen Turm zu gewinnen. Sieger wurde

P A T R I C K S C H Ö W E

mit 3 Punkten vor seinem Bruder Bennet der auf 2 Zähler kam. Platz 3 erzielte Julian Allgeier und ohne Punkte blieb Tim Hansmeier.



So leicht war es in den Vorjahren nicht, diese Trophäe zu erringen. Aber die 10-minütige Bedenkzeit ist für viele Jugendliche gewöhnungsbedürftig, zumal die etwas geübteren Schnellschachspieler den anderen gegenüber im Vorteil sind.

FEIT - POKAL

Sieger im Turnier um den FEIT-POKAL wurde am 12.10.2000

P A T R I C K S C H Ö W E .

Er ließ es im Endspiel nicht zu, dass Benedikt Migdal den Pokal zum dritten Male hintereinander gewann, was bisher nur Rainer Lingen in den Jahren 1985, 1986 und 1987 geglückt war.

Am 24. August fanden sich genau 8 Jugendliche ein, um den "Pott" zu erringen. Patrick gewann das Auftaktspiel gegen Sven Hinsen und blieb in der 2. Runde Sieger über seinen Bruder Bennet. Das Familienduell gewann der "ältere". Gegen den Titelverteidiger Benedikt Migdal hatte Patrick einen guten Tag erwischt. Um fit zu sein, verschoben die beiden das Endspiel auf einen Donnerstag in den Herbstferien. Trotz Minusbauer gelang Patrick der Sieg und er konnte den obligatorischen Zinnbecher mit nach Hause nehmen.

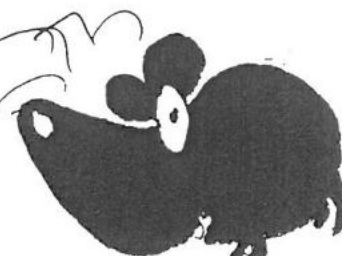
Benedikt wünschte sich als Trostpreis etwas "Süßes".

Ein Spiel um Platz 3 zwischen

Anna Krüger und Bennet Schöwe fand nicht statt, obwohl es bei manchen

Turnieren Mode geworden ist.

Die Schöwes
sind ganz
schön
erfolgreich



**Der Mensch lebt nicht vom Sieg allein,
er soll auch noch „berechtigt“ sein!**

**Nachlese
oder
Versuch einer Rechtfertigung!**

Die Ratinger Stadtmeisterschaft 2000 läuft auf vollen Touren. Die Spielbedingungen sind ausgezeichnet, u.a. ist wieder fast die gesamte Spitze am Start (was beispielsweise in meinem Essener Verein, den Sportfreunden Katernberg, kaum vorstellbar ist). Für einen wie mich, der sich trotz seiner inzwischen auf 64 summierten Lenze immer noch gern auf dem Brett „herumprügelt“, ein gefundenes Fressen. Wie oft werde ich wohl diesmal „gesägt“ werden, wieviel Skalpe springen für mich heraus? Komme ich diesmal beim sizilianischen Flügelgambit (das ich für mich bereits auf den Namen „Ratinger Seuche“ getauft habe) wieder unter die Räder oder verhilft mir Igor Gleks Königsinder noch einmal zu einem Überraschungspunkt. Fragen über Fragen, die sich an elf herrlichen Spieltagen (Jeder Tag mit einer Turnierpartie ist ein herrlicher Spieltag!) hoffentlich möglichst oft in meinem Sinn beantworten lassen (Leider hat mir Dirk Liedtke schon kräftig in die Suppe gespuckt).

Zunächst muss ich aber noch einen Blick zurück auf das letzte Jahr werfen, und das aus gutem Grund: CAISSA hatte mich auserkoren, in der Schlussrunde Zünglein an der Waage zu spielen. Das Ergebnis ist bekannt: Nicolas Heidel, der seit zwei Jahren bei Stadtmeisterschaften unbesiegte Titelverteidiger, überschritt gegen mich im 40. Zug in Gewinnstellung die Zeit, was dem zunächst ungläubig blickenden Ralf Springer, der am Nebentisch den „großen“ Krüger (O-Ton Norbert Krüger) bezwungen hatte, bei seiner vermutlich 15. Teilnahme erstmals den Meistertitel einbrachte (und mir eine mit noch zitternden Gliedern angenommene spontane Dank-Flasche Altbier aus der Hand des neuen Meisters).

Mir war etwas unwohl, hatte ich mich doch nach meiner eigenen Überzeugung im 39. Zug veropfert und den Punkt nur durch die unverstündlich lange Schrecksekunde des irritierten Nicolas erhalten. Achim Vossenkuhl brachte es auf den Punkt: „Für den Sieg können Sie ja nun wirklich nichts!“

„Recht hat er!“ sagte ich mir; doch irgendwie wurmte mich alten Ehrgeizling das vernichtende Urteil schon. Und eines Tages - die Sonne war inzwischen etwa 200mal auf- und untergegangen - sah ich mir das Ding noch einmal an. Eine halbe Flasche 1995er „Chateau Bonnet Réserve“, mein guter alter Freund FRITZ SECHS und ich nahmen vor bzw. auf dem Monitor (der ja inzwischen längst das Brett ersetzt) Platz, und los ging's. Wollen Sie mir folgen?

Willi Knebel (DWZ 1916)
- Nicolas Heidel (DWZ 2059)
Stadtmeisterschaft Ratingen
11. Runde, 16.12.1999
französisch (C 16)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 b6 5.
a3 Lf8 6. Sce2 La6 7. g3 Dd7 8. Lg2
Se7 9. c3 c5 10. Sf3 Sbc6 11. 0-0 cxd4
12. cxd4 Sa5 13. Te1 Sec6 14. Sc3 Lc4
15. Sd2 Ld3 16. Te3 Lg6 17. Da4 a6

18. b4 b5 19. Dd1 Sc4 20. Sxc4 bxc4
21. f4 Le7 22. g4 Ld3 23. f5 Sxd4

Sie dürfen mir glauben: Die Anzahl meiner auf d4 verloren gegangenen Bauern gegen die französische Verteidigung langt aus, um eine große Kolchose ausreichend mit Landwirten zu versehen. Fragen Sie mich nicht, warum ich die Variante immer noch spiele. Alters-Starrsinn?

24. f6 Ld8 25. Ta2 Sb3 26. Th3 gxf6
27. Lh6 fxe5 28. Lg7 Tg8 29. Lxe5 Lg6
30. Te2 Lb6+ 31. Kh1 Ld3 32. Txd3
cxd3 33. Dxd3

Ihnen die bis hierher gespielten Züge zu zeigen, bedurfte der Überwindung einer gewissen Schamschwelle. Nicolas hat mich regelrecht vorgeführt, ist im Besitz der Qualität und zweier Mehrbauern. Allerdings hat er auch - etwa aus Respekt vor den in meinen Partien gelegentlich auftretenden Flächenbränden, die er selbst einmal „Knebel-Stellungen“ nannte? - sehr viel Zeit verbraucht. Darf Old-Willi noch hoffen?

33. ... 0-0-0?

Er darf! Nach diesem Fehler, dessen Ursache zweifellos in der bereits spürbaren Zeitnot liegt, kann der Weiße wieder atmen, freilich ohne bereits vollen Ausgleich zu haben.

Schwarz hatte eine zwingende Gewinnvariante, deren Berechnung allerdings Zeit erfordert hätte:

33. ... Txd3! 34. Dd1 Tc8 35. Dxb3 d4!
36. Sd1 d3 und nun

A) 37. Te4 Txd2 38. Kxd2 Tc2+ 39. Kh3
f5 40. Te3 (40. Tc4 Dd5-+) 40. ...
Dc6 41. Tg3 Txd2+! 42. Kxd2 Dc2+
43. Dxc2 dxc2-+ oder

B) 37. Td2 37. ... Txd2!

B1) 38. Txd2 Tc2 39. Tg8+ (39. Lg3 Dc6
40. Lf2 Td2-+) 39. ... Ke7 40. Sc3
Dc6+--+;

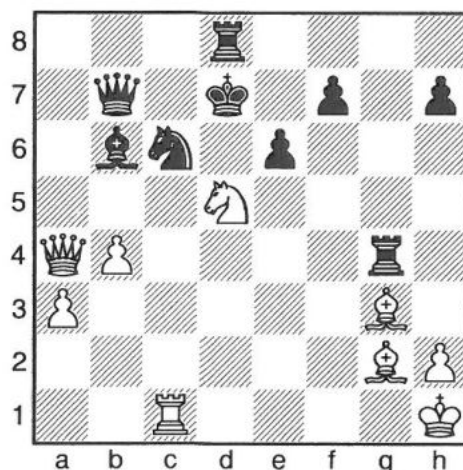
B2) 38. Kxd2 38. ... Dc6+ 39. Kg3 De4
40. Lf4 Tc4-+

Weiter ging's natürlich nun mit

34. Dxa6+ 34. Sa2 Da4 34. ... Db7 35.
Da4 Sd4 36. Te1 Sc6 37. Lg3 37. Tc1
Sxe5 38. Sxd5+ Kb8 39. Sc7= 37. ...
Txd3 38. Tc1 Kd7 39. Sxd5!! (Dia-
gramm)

Als ich hineinschlug, hatte ich noch etwa fünf Minuten auf der Uhr, Nicolas noch deren zwei.

Natürlich hatte ich dabei 40. Lh3 im Sinn, war mir aber nicht sicher, was dabei herauskommen würde. Der Zug war instinktiv gespielt; wenn ich nur noch fünf Minuten auf dem Wecker habe, flattern meine Nerven. Das war früher einmal anders - lang ist's her!



Stellung nach 39. Sxd5!!

39. ... exd5 40. Dd1?? Panik! Die verbliebene Zeit reichte nur noch zu der Erkenntnis, dass 40. Lh3 an der Dekkung des Tg4 scheitert. Die eindeutig manipulierte Uhr raste nun mit kaum vorstellbarer Beschleunigung (Welcher Raterer Unhold war eigentlich dafür verantwortlich, dass plötzlich die mir verbliebenen Minuten nur jeweils zehn Sekunden hatten?), ich war nur noch ein zuckendes Nervenbündel - *The same procedure as every game!*

Heute erst weiss ich, wie gut ich stand und dass das Springeropfer zum Sieg

hätte führen müssen. 40. Lh3 gewinnt zwingend in allen Abspielen:

A) 40. ... f5? 41. Lxg4 fxc4 42. Db5 Nun verlieren alle Turmzüge, wie leicht ersichtlich. Schwarz hat keine Züge mehr und ist in tödlichem Zugzwang.

A1) 42. ... h6 43. Dxd5+

A1a) 43. ... Ke7 44. Lh4+ Ke8 45. Te1+ Kf8 46. Tf1+ Ke8 47. De4+ Kd7 48. Lxd8 Sxd8 (48. ... Lxd8 49. Tf7+ Le7 50. Txe7+ Sxe7 51. Dxb7+-) 49. Tf7+ Sxf7 50. Dxb7+-;

A1b) 43. ... Ke8 44. Dg8+ Ke7 45. Dg7+-;

A2) 42. ... Da8 43. Dxb6 Tc8 44. b5 Se7 45. Te1 Dxa3 46. De6+ Kd8 47. Ld6+-

B) 40. ... Tdg8 41. Db5 Ke7 42. Lxg4 Se5 (42. ... Txc6? 43. Txc6+-) 43. Lh3

B1) 43. ... f6 44. Lg2 Td8 45. Te1 Ke6 (45. ... Db8? 46. Dd3!+-) 46. Lh3+ Kd6 47. Tf1 Ke7 48. Lxe5 fxe5 49. De2 d4+ 50. Lg2 Dc7 51. Df3+-

B2) 43. ... Tg6 44. Lg2 Dd7 (44. ... Sg4?? 45. Tc7+! Dxc7 46. Lxc7 Lxc7 47. Db7 Kd6 48. Dxd5+ Ke7 49. De4+-) 45. Dxd7+ Sxd7 (45. ... Kxd7 46. Lxd5 f6 47. Td1±) 46. Lxd5 Sf6 47. Te1+ Kf8 48. Lb3+-

C) 40. ... h5? 41. Db5 Tc8 42. Te1 Td8 43. Dxd5+ Kc8 44. Dxc5 Sd4+ 45. Lg2 Dd7 46. Tc1+-

Nach meinem Fehlzug schien die Sache gelaufen. Nicolas musste noch irgendeinen Zug machen, um über die Zeit zu kommen: 40. ... Td4 lag auf der Hand. Doch er begann nachzudenken. Ich weiss nicht, was in ihm vorging. Fürchtete er ein letztes Mal eine noch nicht entdeckte „Knebel-Stellung“? Lassen wir ihm sein Geheimnis!

Mir verschaffte er zwei der nervenaufreibendsten Minuten meiner immerhin schon länger als 50 Jahre währenden

Schachkarriere. Obwohl alles in mir danach drängte, auf die Uhr zu sehen, zwang ich meine widerborstigen Augen, auf das Schachbrett zu starren. Dabei musste ich den Kopf mit beiden Händen festhalten; es war fast ein Akt körperlicher Gewaltanwendung. Mein leider früh verstorbener Freund Prof. Dr. Jürgen Henningsen, von Beruf her Pädagoge, von Leidenschaft her Schachspieler, hat mir einmal gesagt, es sei in solchen Situationen „bei Todesstrafe“ verboten, in Richtung Uhr zu blicken. Der Gegner könne aus seinen Gedanken gerissen werden, einen Zug machen und die Uhr bedienen. Als Nicolas endlich - ich glaubte, ein leises Stöhnen aus der das Brett umstehenden Kiebitztraube zu hören - seinen Zug

40. ... Td4

ausführte, gelang es mir kaum, umzuschalten. Ich nahm den Stift, notierte den Zug und sah erst dann zur Uhr. Das Wunder/Unglück (je nach Sichtweise) war geschehen: Die Platte war gefallen. Wäre der Stein, der mir vom Herzen fiel, auf meinen Füßen gelandet - ich hätte keine mehr!

Nicolas Heidel war ein vorbildlicher Verlierer! Er hatte gerade eine wahrscheinlich gewonnene Partie und den Stadtmeistertitel verloren, doch er lächelte bei der Gratulation - wenn auch nur schwach!

Fazit:

So richtig „dick verdient“ habe ich den Punkt sicherlich nicht, doch dass ich für diesen Sieg „nun wirklich nichts konnte“, lieber Achim Vossenkuhl, trifft die Wahrheit auch nicht ganz.

Wie sagte schon Mephisto in Goethes FAUST II: „*Wie sich Verdienst und Glück verketten....*“

Quod erat demonstrandum!

Willi Knebel

Neuerungen

„Sie müssen mir mal mit einer Idee helfen“, winkte mich Frau Klöckner am sonnverwölkten Morgen des Fronleichnamstages an ihren Geschäftsführungstisch im Schachklub. „Au Klasse“, sagte ich, „Ideen ausbrüten ist meine Lieblingsbeschäftigung.“ Und dann verriet sie mir, dass die neun Mannen, die nebenan in 15-Minuten-Partien um Sieg und Niederlage zu kämpfen begonnen hatten, mal Neues erringen sollten. „20 Jahre lang ist dieses Turnier nun schon um den Schielekönig gegangen, alle haben sich beschwert, dass man den nur küssen darf, wenn man gewonnen hat, und ansonsten steht das schwere, silberglänzende Metallstück nutzlos hoch oben auf dem Regal im Spiellokal. Es muss mal ein anderes Ziel geben, irgendwas mit Sturm.“

Als ich in Erfahrung gebracht hatte, dass der Herr Schiele, dessen Stiftung alljährlich ausgespielt wird, zwar noch unter den Lebenden weilt, aber schon seit ewigen Zeiten statt Schach zu spielen, lieber in seinem Homberger Garten die Sterne deutet, fand ich es richtig gut, dass zum Gedenken an unseren jüngst verstorbenen Ehrenvorsitzenden, den ich als Kampfgenossen meiner Spielstärke und vor allem als Ratzenpost-Autor vermisse, der Schielekönig in Sturmartiges umgetauft und -gewandelt werden sollte. Frau Klöckner servierte erstmal die Negativauslese: „Also Sturmkönig ist nicht gut, König hatten wir ja gerade. Sturmturm geht auch nicht, denn es gibt schon den Düllbergturm.“

Da kam es von mir wie aus der Pistole geschossen: „Na, Sturmläufer nennen wir das Turnier, das passt doch prima. Läufer ist was Schnelles und Sturm auch.“ „Und als Preis habe ich an eine Pulle gedacht“, sagte Frau Klöckner.

„Und wie machen wir die als Sturmläufer kenntlich? Das muss ja jedes Jahr eine neue Flasche sein“, fragte ich. Aber da kam mir schon selbst ein Einfall. Eine Sekt-, Wein- oder Schnapsflasche hat ohnehin schon so eine bauchige, läuferähnliche Form und wäre also ein prima Unterteil. Man müsste nur noch einen Kopf wie von einem Schachläufer mit dem typischen Schlitz modellieren, und der wird dann obendrauf gesetzt. „Ja, den kann man sogar jedes Jahr wiederverwenden“, stimmte Frau Klöckner zu, „die Jungs können ja doch nur die Flasche gebrauchen.“

Nun überlegten wir schon, da Töpfern mangels Zugriff auf einen Brennofen - obwohl, da haben wir ja auch ein paar Lehrer im Verein - nicht in Frage kam, in welchem Laden welches im Backofen härtbare keramikähnliche Material zu erstehen sei. Dem Sieger des Tages würde das Kunstwerk prompt nachgeliefert werden.

Für uns Frauen war die Idee perfekt. Nicht so aber für unseren Vorsitzenden Klaus Trommer, der erst am Mittag die Wettkampfstätte visitierte, und für Turnierleiter Achim Vossenkuhl, die die letzte „Dienstbesprechung im Klub“ unterschiedlich in Erinnerung hatten. Altes abschaffen? Nöö. Neues installieren? Nöö. Es ist ja auch noch keiner gefragt worden, nöö? Das ist noch nicht ausdiskutiert, nöö? Keiner wusste mal wieder nichts.

Das Ende vom Lied: Als Walter Grosser am Nachmittag das Turnier gewonnen hatte, konnte ihm keiner sagen, was für ein Turnier er denn gewonnen hatte. Der Turnierleiter versuchte es nochmal mit dem alten Namen, holte den Schielekönig vom Bord, und einer sagte: „Vorm Küssen musst du den aber erst abstauben“, und dazu hatte der frischgebackene Sieger vom No-name-Turnier verständlicherweise keine Lust.

Mich erreichte am Tag darauf Frau Klöckners Anruf: „Alles abgeblasen!“ Dabei hatte ich schon voller Eifer einen wunderschönen „Sturmläufer“ geknetet und silberbronzieren - zum Glück erst nur im Geiste, denn am Freitag hatte ich noch ein paar dringendere Arbeiten zu erledigen. Und nun nix Neues? Hilfe, Kinder, ist Demokratie schwer!

G.S.



Nicht verzagen, Klößner fragen!

Was hat ein Toaster mit Schach zu tun? Ganz einfach: Meiner ging mitten während der Deutschen Frauen-Blitz-Einzel-Meisterschaft 2000 kaputt. Ich habe zwar bei diesem Koryphäen-Turnier, dessen Kosten und Ausrichte-Arbeit sich der Ratinger Schachklub zum Goldjubiläum gönnte, nicht mitgespielt, sonst hätte sicherlich der Toastmangel meine null Punkte erklärt, aber ich war Berichterstatterin, und auch solche Menschen müssen bekanntlich passend ernährt werden, sonst schreiben sie nur Mist.



Also, mein Toaster gab zwischen Hin- und Rückrunde dieser exquisiten Veranstaltung am Sonntagmorgen mit lautem Sirren und kleiner Stichflamme seinen Geist auf. Was herauskam, war nur mal warm angehaucht, für das Sonntagsfrühstück eben noch tragbar. Aber ein schrecklicher Montagmorgen stand mir bevor - ohne Toast!!! Ich habe zwar quasi um die Ecke mindestens zwei Bäcker für den möglichen Brötchenkauf, aber die Sache ist die, dass ich ungefrühstückt nicht aus dem Haus gehen darf wegen meines Kreislaufes, der eben ohne Kohlehydrate nicht läuft.

Rechtzeitig fiel mir ein, dass ja just nach Turnierende verkaufsoffener Sonntag in Ratingen-West beginnt, und da gibt es Großmärkte und ein Fachgeschäft und somit die Aussicht, rechtzeitig vor Montagmorgen ein Neuteil zu erwerben. Also mit Ehemann gen Westen. Die Großmärkte sparten sich jedoch das Spektakel, und das Fachgeschäft führte nur Monster in zumeist scheußlichen Farben, bei deren Anblick ich samt meiner feinweißen Einbauküche ständig Krämpfe gekriegt hätte. Das einzige vom Design her noch erträgliche Langformat (gibt es neue Vorschriften, nach denen die Weißbrotscheiben nur noch nebeneinander statt platzsparend hintereinander gebräunt werden dürfen?) erwies sich bei näherer Betrachtung als komisch beige. Wir verzichteten vorerst - und, wie sich zeigte, weise - auf den Kauf.

Und dann rufe ich am Abend Frau Klößner an. Eigentlich wollte ich wissen, ob ich über die Meisterschaft der Damen noch für die nächste Ratzenpost berichten, d.h. den Zeitungsartikel etwas erweitern sollte. Aber so weit komme ich gar nicht, denn sie erzählt, dass sie auf der Fahrrad-Heimfahrt patschnass geworden war, und ich jammere ihr einen von der vergeblichen Suche nach einem kleinen, weißen Toaster vor. „Oooch“, sagt Frau Klößner, „so einen habe ich nagelneu im Keller stehen. Den habe ich mal günstig bei Aldi gekauft. Für alle Fälle...“

Hurrah! Der Fall war ich. Ist diese Frau nicht wunderbar? Ich war ganz schnell im Auto und bei ihr. Barzahlung selbstverständlich. Wir haben nicht einmal bis Montagmorgen gewartet. Den ersten Probetoast gab es ganz gegen alle Gewohnheit zum Abendessen. Köstlich! Jetzt wissen alle, was Toast mit Schach zu tun hat. Danke für die unerwartete Rettung! G.S.

Schachlektüre - keine Bettlektüre?

Eine Schachfreundin erklärte mir im Sommer bedauernd, dass sich Schachlektüre für sie nicht als Bettlektüre eigne, weil sie kein Schachbrett zum Nachspielen mit ins Schlafzimmer nehmen wolle.

Weil ich jahrelang das gleiche Problem hatte (oder mich mit winzigen, aber erbsenharten Steckfiguren auf der Matratze herumärgerte), findet Ihr an dieser Stelle einen Buchtipp.

Meine Empfehlung gilt nicht einem einzelnen Werk, sondern ist gleich einer ganzen Reihe gewidmet, welche ungefähr 20 Bände umfasst.

Der Joachim Beyer Verlag gibt seit einigen Jahren die Serie **Testbuch...** heraus und die damit verwandte Serie **Gezielte Mittelspielstrategie**.

Zielgruppe der Bücher sind Schachspieler mit einer DWZ von 1200 bis 2200. Achtung: Einige wenige Bände richten sich an Anfänger und sind für Vereinsspieler weniger geeignet.

Jeder Band umfasst 80-140 Diagramme mit jeweils einer Testfrage. Der Lösungsteil ist für Schachfans ausgesprochen unterhaltsam. Der Preis liegt je Buch zwischen DM 19,80 und DM 29,80, dies entspricht umgerechnet 25 Pfennigen für eine Aufgabe.

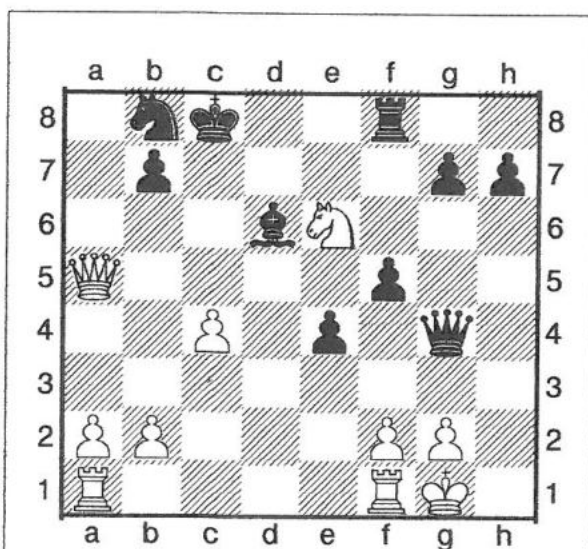
Für diese 25 Pf kann man sein Können zwischen 3 und 15 Minuten lang trainieren. Ein Schachbrett zum Nachspielen ist i.d.R. nicht notwendig.

Insbesondere jene Bände, welche sich mit Endspieltechnik befassen, halte ich für sehr empfehlenswert! Der Verlag gibt die meisten Bände inzwischen in der dritten Auflage heraus. Sie sind praktisch fehlerfrei. In 10 Bänden habe ich bisher erst einen Diagrammfehler entdeckt...

Ich habe es mir angewöhnt, jeden Abend vor dem Einschlafen zwei bis drei Testaufgaben zu lösen. Meine DWZ hat sich dadurch noch nicht erhöht, wohl aber der PLF... (*Partner-Läster-Faktor*)

Die Testbücher sind auch hervorragend als Reiselektüre geeignet. Auf einer Bahnfahrt wurde ich zu einer Partie eingeladen, nachdem mich das Büchlein als Schachspieler geoutet hat.

Um den Stil der Bücher vorzustellen, folgt hier ein Beispieldiagramm. Aus urheberrechtlichen Gründen habe ich keine Originalaufgabe gewählt.



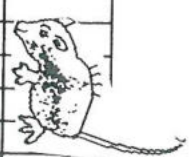
(Schwarz am Zug)

Weiß zog zuletzt 35. Sd4-e6.

- a) Dies ist ein Fehler, der Schwarz einen Trick zum Remis ermöglicht.
- b) Schwarz kann aufgeben.
- c) Schwarz steht besser.

Die Lösung findet Ihr auf Seite 35

	Name :		Punkte :	Partien	G	R	V	Punkte	Punkte	%	So.-Pu.
1	Antz, Walter		3060	80	36	16	28	44	36	55,00%	12
2	Jung, Helmut	Senior	2640	97	34	17	46	42,5	54,5	43,81%	5
3	Rose, Hans-Georg		2395	57	27	11	19	32,5	24,5	57,02%	13
4	Bambach, Manfred (TV)	Senior	2130	55	28	15	12	35,5	19,5	64,55%	4
5	Schmitz, Klaus-Dieter	Senior	1790	47	21	12	14	27	20	57,45%	12
6	Offergeld, Martin		1660	41	18	17	6	26,5	14,5	64,63%	2
7	Vittighoff, Hans	Senior	1625	31	21	8	2	25	6	80,65%	
8	Niewolik, Stephan	Jugend	1610	42	23	7	12	26,5	15,5	63,10%	37
9	Jung, Hans	Senior	1325	48	17	7	24	20,5	27,5	42,71%	11
10	Brixius, Dirk		1325	34	15	5	14	17,5	16,5	51,47%	
11	Schön, Stephan		1320	52	15	12	25	21	31	40,38%	7
12	Schöwe, Patrick	Jugend	1285	28	14	8	6	18	10	64,29%	28
13	Hols, Ludger		1265	27	16	5	6	18,5	8,5	68,52%	1
14	Obels, Adolf	Senior	1130	39	14	10	15	19	20	48,72%	5
15	Benger, Hans	Senior	1105	36	9	14	13	16	20	44,44%	
16	Fricke, Volker		965	29	10	8	11	14	15	48,28%	
17	Schöttler, Gisela		945	34	12	8	14	16	18	47,06%	3
18	Dr. Dobrinac, Michael	Senior	895	22	11	5	6	13,5	8,5	61,36%	
19	Weck, Petra		805	23	9	4	10	11	12	47,83%	6
20	Nierobisch, Gregor	Senior	755	25	8	9	8	12,5	12,5	50,00%	4
21	Scholderer, Eduard	Senior	735	34	8	5	21	10,5	23,5	30,88%	7
22	Vossenkuhl, Achim		700	12	8	2	2	9	3	75,00%	
23	Sawicki, Richard	Senior	650	29	8	4	17	10	19	34,48%	5
24	Schweinhage, Peter		630	30	6	3	21	7,5	22,5	25,00%	9
25	Ender, Kurt		605	20	6	6	8	9	11	45,00%	
26	Fischer, Anton	Senior	595	40	2	5	33	4,5	35,5	11,25%	5
27	Trommer, Klaus		545	20	6	2	12	7	13	35,00%	6
28	Neiser, Josef	Senior	505	31	3	5	23	5,5	25,5	17,74%	1
29	Fasel, Jörg		505	10	4	5	1	6,5	3,5	65,00%	
30	Lange, Matthias		500	12	6	1	5	6,5	5,5	54,17%	1
31	Roswarka, Bernhard		480	18	6	2	10	7	11	38,89%	3
32	Weiß, Thomas		480	11	5	2	4	6	5	54,55%	1
33	Cinar, Erdal		450	8	6	2	0	7	1	87,50%	
34	Bolten, Harald		440	16	5	3	8	6,5	9,5	40,63%	4
35	Wolter, Harald	Pokal 99	440	7	6	0	1	6	1	85,71%	
36	Skoerys, Michael		420	6	4	1	1	4,5	1,5	75,00%	4
37	Becker, Hans-Walter		415	11	4	6	1	7	4	63,64%	1
38	Dr. Diersen, Jörg		415	8	5	2	1	6	2	75,00%	
39	Fantasny, Jens		360	10	5	1	4	5,5	4,5	55,00%	
40	Welling, Christopher		360	6	3	2	1	4	2	66,67%	
41	Grosser, Walter		330	6	2	2	2	3	3	50,00%	2
42	Seidel, Sandra		310	5	3	2	0	4	1	80,00%	4
43	Schöwe, Bennet	Jugend	270	9	3	4	2	5	4	55,56%	2
44	Krüger, Norbert		255	4	1	3	0	2,5	1,5	62,50%	
45	Knebel, Willi	Senior	250	4	3	0	1	3	1	75,00%	1
46	Verfürth, Christian		225	5	3	1	1	3,5	1,5	70,00%	
47	Gerhards, Walter		210	6	2	0	4	2	4	33,33%	
48	Seidler, Matthias		160	7	1	2	4	2	5	28,57%	1
49	Riedel, Jörg		140	5	1	1	3	1,5	3,5	30,00%	
50	Ebert, Wolf		110	3	2	0	1	2	1	66,67%	
51	Pentz, Jörg		110	3	2	0	1	2	1	66,67%	
52	Liedtke, Dirk		100	1	1	0	0	1	0	100,00%	
53	Podhorsky, Roman	Jugend	90	1	1	0	0	1	0	100,00%	1
54	Dehne, Mirko		80	1	1	0	0	1	0	100,00%	
55	Migdal, Benedikt	Jugend	80	1	1	0	0	1	0	100,00%	
56	Heidel, Nicolas		75	3	0	1	2	0,5	2,5	16,67%	
57	Held, Bernd		50	1	0	1	0	0,5	0,5	50,00%	
58	Unbehend, Michael		50	1	1	0	0	1	0	100,00%	
59	Krüger, Anna	Jugend	40	1	1	0	0	1	0	100,00%	
60	Vinken, Stefanie		30	3	0	0	3	0	3	0,00%	
61	Krause, Peter		20	2	0	0	2	0	2	0,00%	
62	Schultz, Bernd		20	2	0	0	2	0	2	0,00%	
			43265	1260	493	274	493	630	630		208



Schachlektüre - keine Bettlektüre? Auflösung der Testaufgabe

c) Vor dem 35. Zug konnte Schwarz in der Tat ans Aufgeben denken. Der entblößte König und der Materialrückstand lassen wenig Hoffnung zu. Dann wurde der Kaarster Spieler durch einen lautstarken Kibitz irritiert und schoss den Bock 35. ♖e6?.

Nach 35... ♗f4! muss er mit 36. ♖x f4 den Bauern herausnehmen, um überhaupt weiterspielen zu können. Alle anderen Züge führen nach 36. ... ♗f3! zum Matt!

Schwarz überprüft die Variante und wird, quasi in ausgleichender Ungerechtigkeit, vom selben Kibitz gestört.

Er meidet die Komplikationen und steuert das vermeintliche Dauerschach mit 35. ... ♗h4? an.

Nach 36. ♗g3 ... ♗x g3 lässt Weiß natürlich den Läufer stehen und gewinnt mittels 37. ♗c5+! schnell.

Schulze (Kaarst 2) – Brixius (Ratingen 4)

Termine

- | | | |
|------------|------------------------|---|
| 21.12.2000 | 20.00 Uhr | Weihnachtsblitzturnier
nur für Mitglieder
5-Min. Schnellpartien |
| 11. 1.2001 | 19,30 Uhr
20.00 Uhr | Siegerehrung Stadtmeisterschaft
Vereinsblitzmeisterschaft
5-Min. Schnellpartien |
| U18 | | |
| 18. 1.2001 | 17,30 Uhr | Jugendvereinsblitzmeisterschaft
5-Min. Schnellturnier |
| 25. 1.2001 | 17,30 Uhr | Jugendversammlung (geplant). |



RATZENPOST

ZEITUNG DES RATINGER SCHACHKLUB 1950 E.V.

- | | |
|--------------------|--|
| Preis: | unbezahlbar |
| Auflage: | 110 Exemplare |
| Redaktion: | Norbert Krüger
Eva Klöckner |
| Mitarbeiter: | Gisela Schöttler
Willi Knebel
Martin Offergeld
Stephan Schön
Dirk Brixius
Dr. Rainer Moog |
| Redaktionsschluss: | 22. Oktober 2000 |



Unsere homepage findet Ratze unter: www.skr-online.de

Bei Redaktionsschluss herrschte sonniges Herbstwetter mit Temperaturen um 19° C. Michael Schumacher gewann die Weltmeisterschaft – Jubel bei Ferrari. Katastrophe beim Fußball – Christoph Daum trat von allen seinem Ämter zurück.

Das Feinste vom Feinen

Trüffel-Pralinen

*Kleine
taufrische Köstlichkeiten*

im

Pralinenhaus Feit



Konditorei-Cafe

Andreas Feit

Ratingen - Oberstraße 30

Tel. 02102 / 2 25 66